

EREMITAGE

Die Portugiesische Reise

Frederic Zarembo



MASTERTHESIS ARCHITEKTUR

TH-OWL

Prof. Melenhorst | Prof. Thevis

EREMITAGE

Die Portugiesische Reise

Masterthesis

zur Erlangung des Grades Master of Science in Architektur
an der Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur
- Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe -
Studiengang: MIAD Master of Integrated Architectural Design

Vorgelegt von

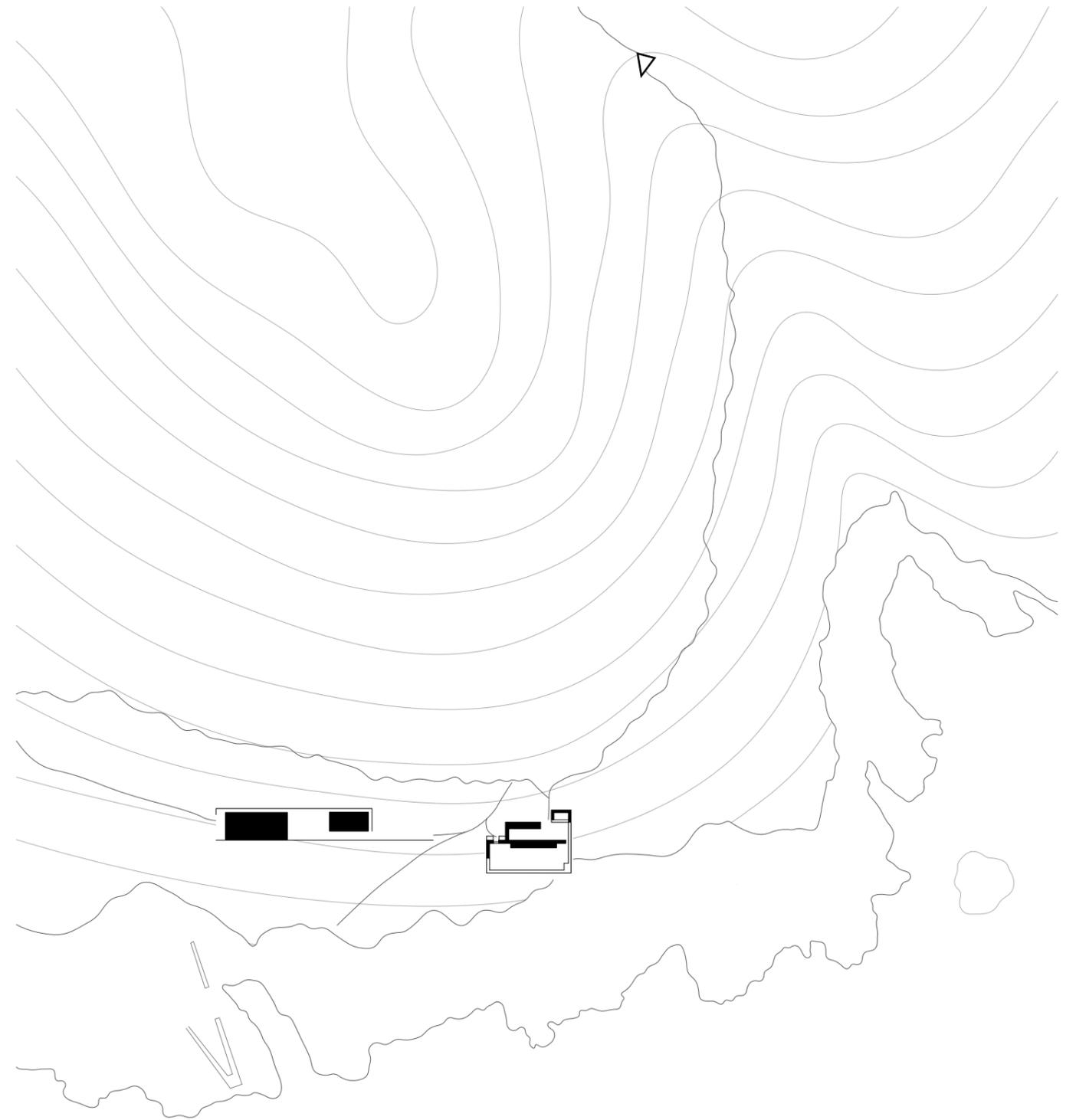
Ing. Frederic Zarembo B.A.
Matrikel-Nr.: 15320070

Erstprüfer

Prof. Ir. Michel Melenhorst
Lehrgebiet Kontextuelles Entwerfen

Zweitprüfer

Prof. Dipl.-Ing. Ernst Thevis
Lehrgebiet Plastisches Gestalten



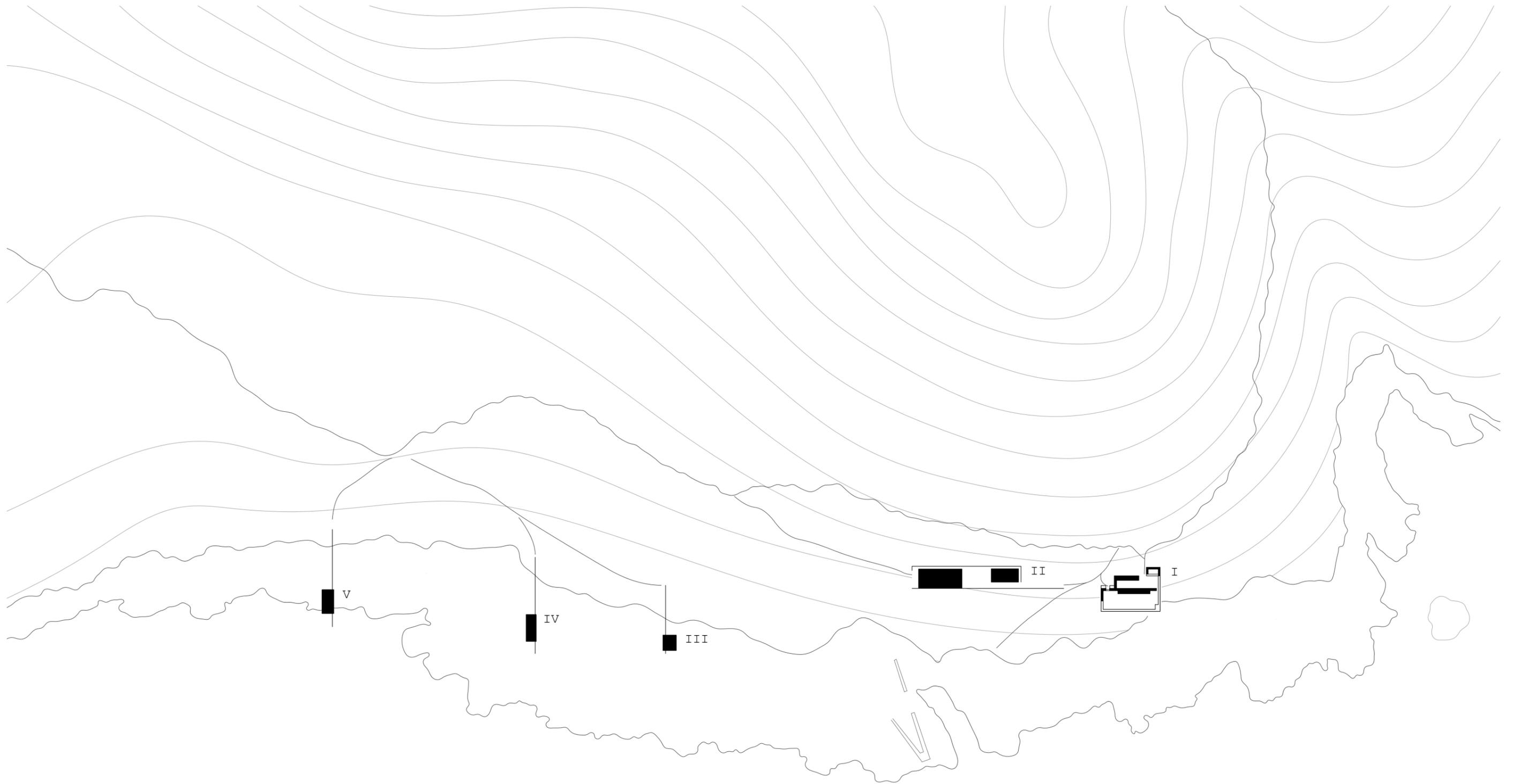
▽ Der Reisende

„...wenn er hoch oben von den Bergen **das grenzenlose Meer sieht** und am Fuß der Felsen den **unhörbar brandenden weißen Saum**, wenn er trotz der Entfernung im kristallklaren Wasser den Sand und **die bemoosten Steine sieht**, denkt der Reisende, dass nur große Musik ausdrücken könnte, **was die Augen lediglich sehen**. Oder nicht einmal Musik. Wahrscheinlich nur Schweigen, kein Laut...“

Die Portugiesische Reise, José Saramago



Modellstudie
M 1:2000
420 mm x 300 mm

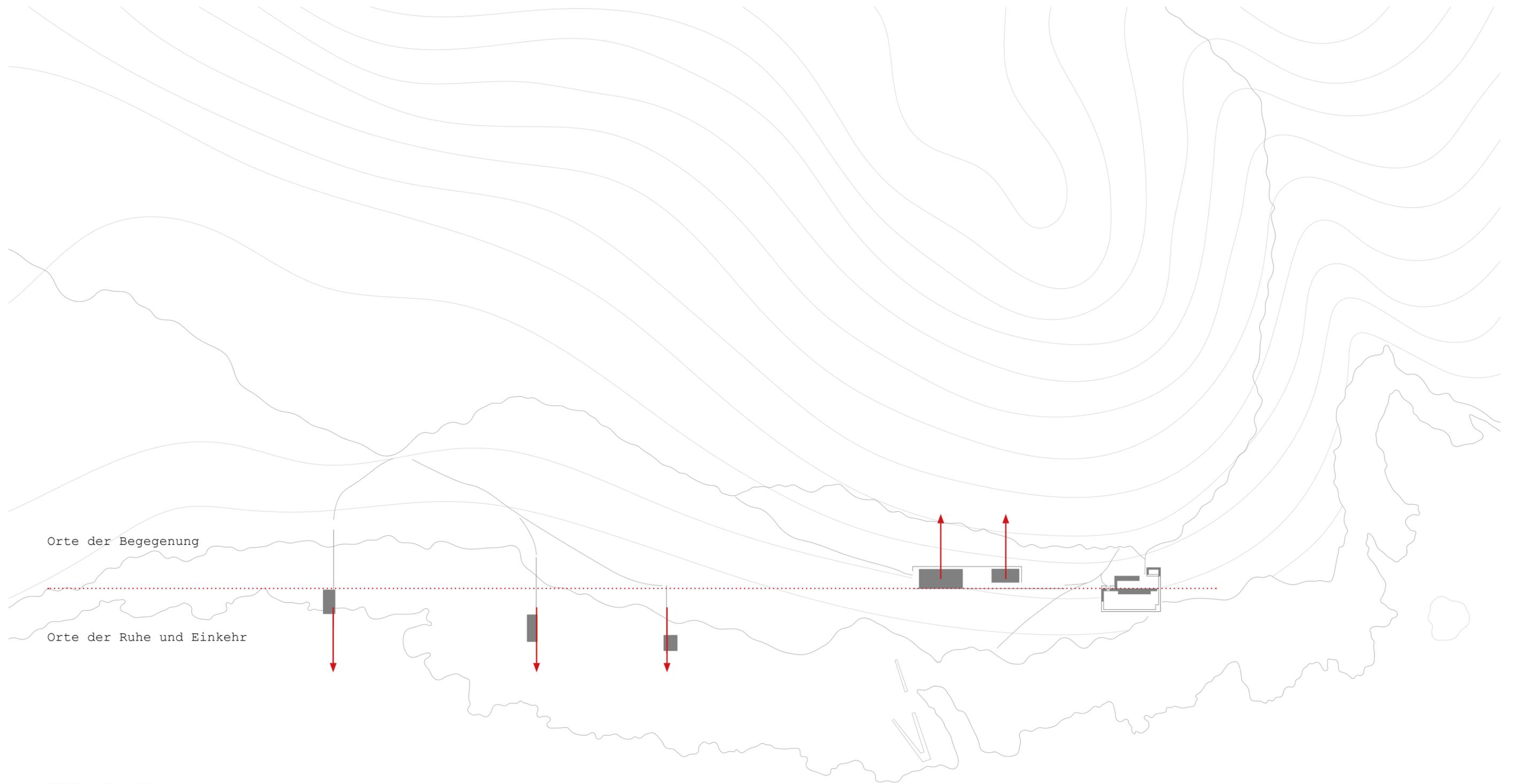


Raumsequenzen

Das Zitat beschreibt die sinnlichen Eindrücke des Ortes und führt den Reisenden von hoch oben von den Bergen hin zum Wasser. Die Positionierung der Eremitage orientiert sich an der Wegführung im Roman. Das Konzept besteht aus freistehenden Gebäuden und lässt sich in zwei Gruppen gliedern. Zum einem dem Ort der Begegnung und zum anderem dem Ort der Ruhe und Einkehr.

- I Ruine Baralha Festung
- II Gemeinsamer Bereich

- III Gehäuse des Philosophen
- IV Gehäuse des Malers
- V Gehäuse des Bildhauers

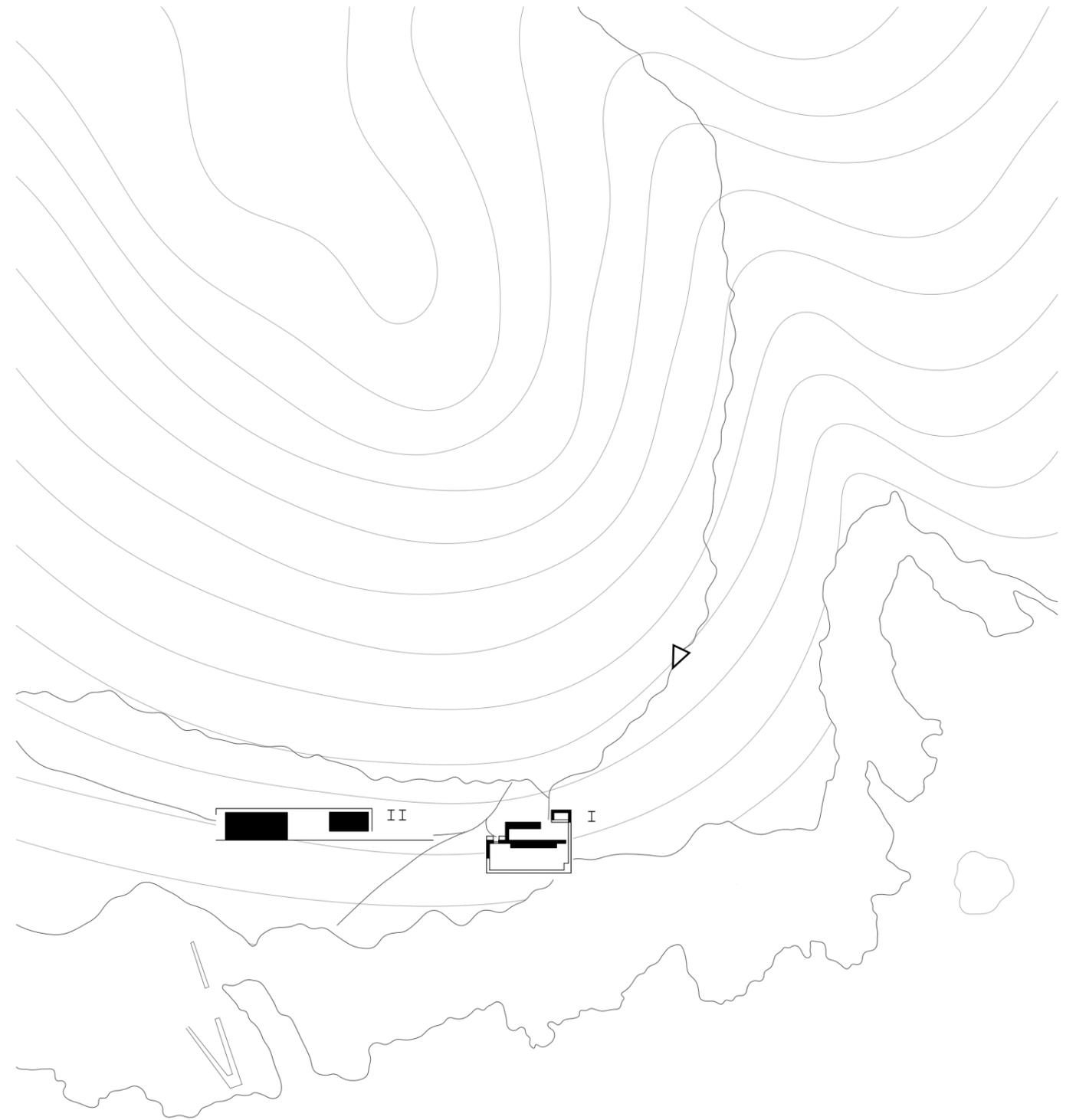


STEGE INS MEER



Raumsequenzen

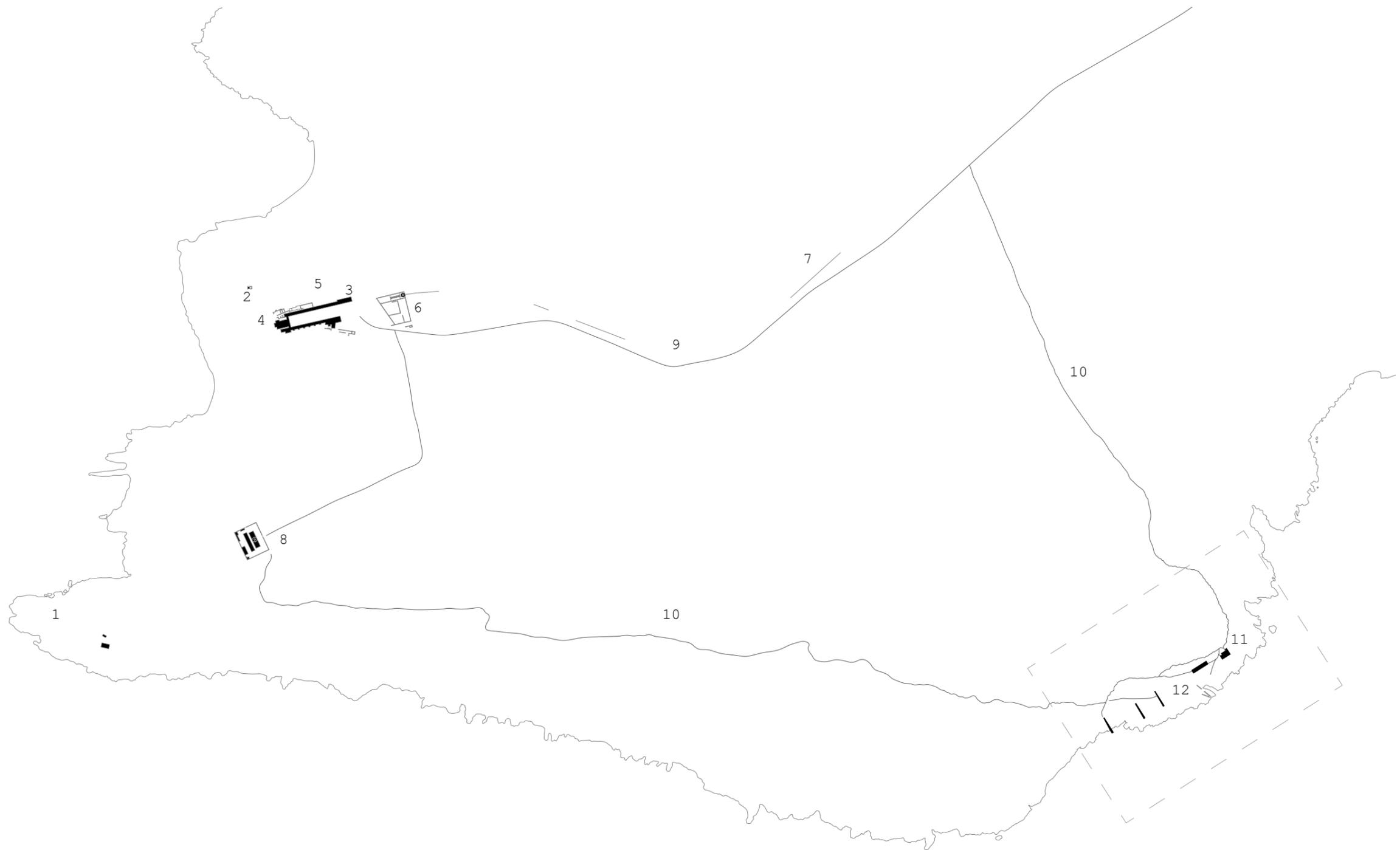
Das Zitat beschreibt die sinnlichen Eindrücke des Ortes und führt den Reisenden von hoch oben von den Bergen hin zum Wasser. Die Positionierung der Eremitage orientiert sich an der Wegführung im Roman. Das Konzept besteht aus freistehenden Gebäuden und lässt sich in zwei Gruppen gliedern. Zum einem dem Ort der Begegnung und zum anderem dem Ort der Ruhe und Einkehr. Der Ort der Begegnung beginnt mit dem Wanderweg, der über die Ruine zu dem gemeinsamen Bereich der Eremiten führt. Von hier aus erblickt der Reisende die Refugien der Eremiten, die stegartig in den Atlantik stehen.



▽ Der Reisende

I Baralha Festung

Die Baralha Festung wurde im 17. Jahrhundert errichtet als Teil der Küstenverteidigung von Setubal. Sie diente als Befestigungsanlage im Unabhängigkeitskrieg gegen Spanien. Während dem Bürgerkrieg von 1828 wurde die Festung zerstört. Heutzutage ist die Ruine ein historisches Wahrzeichen und Ausflugsziel am Kap von Espichel.



1. Kap Espichel
2. Kapelle
3. Heiligtum der Jungfrau Maria
4. Kirche
5. Unterkunft ‚Haus der Cirios‘
6. Wasserhaus
7. Aquädukt
8. Leuchtturm
9. Zufahrtsstraße
10. Wanderweg
11. Baralha Festung
12. Cha dos navegantes

Kap Espichel

Am südlichsten Punkt von Portugal, dem Kap Espichel, befindet sich mitten in der rauen Landschaft eine Kapelle. Anlass war laut einer Legende die Begegnung mit der Jungfrau Maria, die mit einem Esel vom Wasser aus die Klippen erklommen hat. Das Ziel vieler Pilgerreisender wurde um das ‚Haus der Cirios‘ ergänzt. Hier wurde für eine ausreichende Versorgung am Ende der Welt gesorgt.

Der Atlantik formte die schroffen Klippen



Melancholie



Einsamkeit

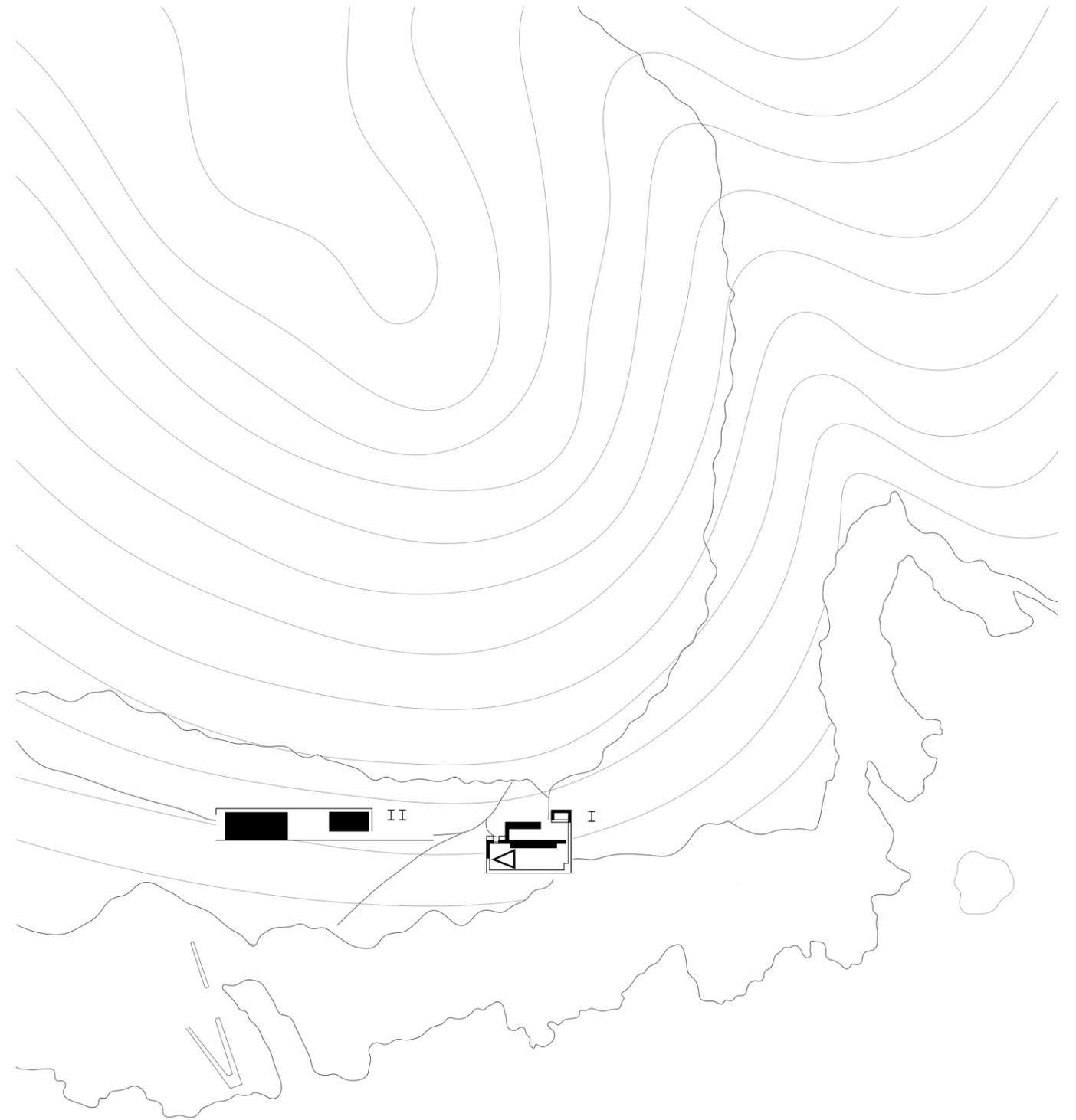
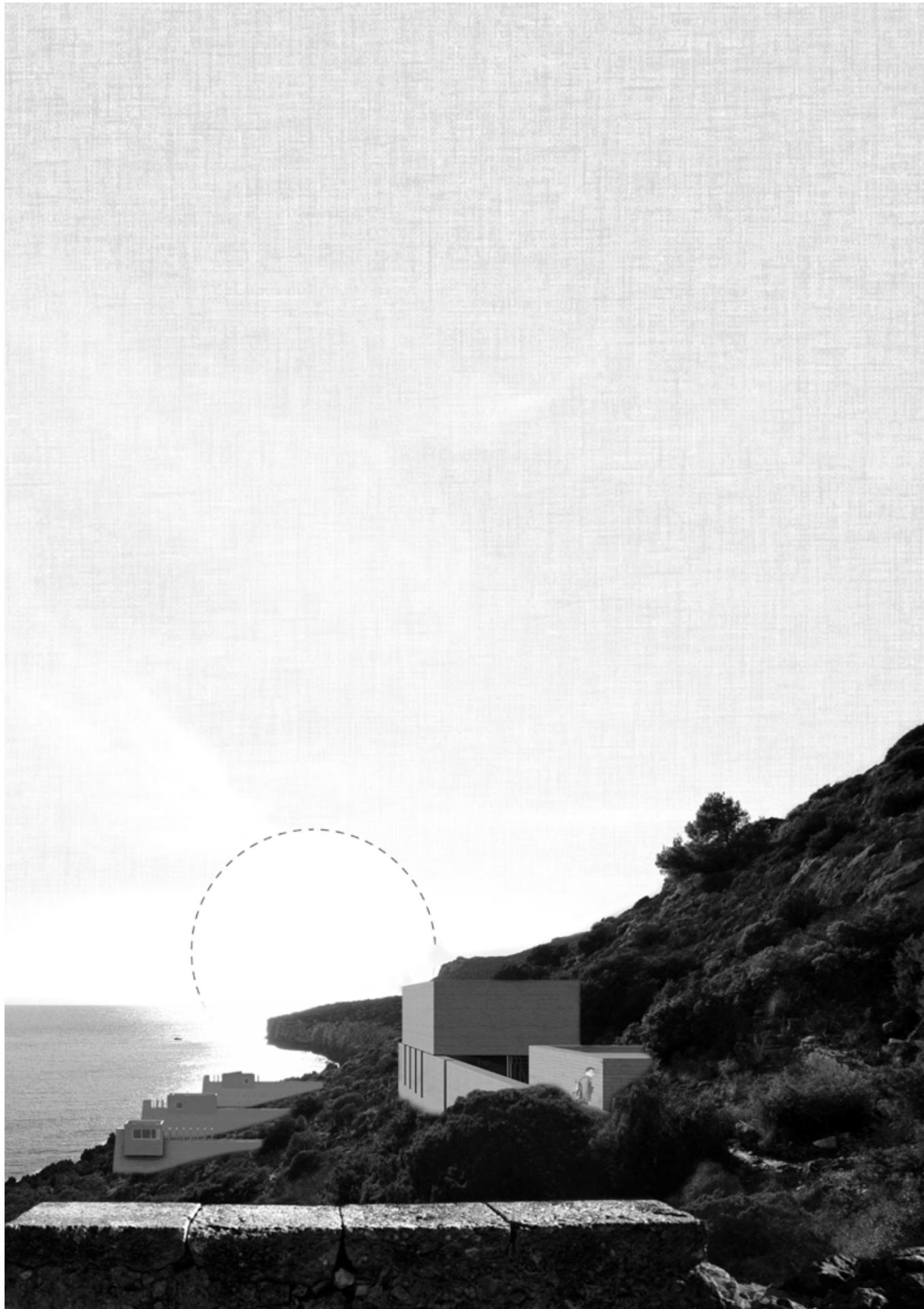


Die Spuren der vier Elemente

38°24'47.6"N
9°11'25.2"W

Jakobsweg

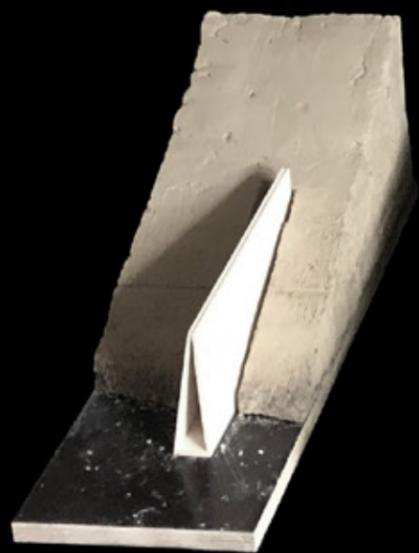




▽ Der Reisende

II Ort der Begegnung

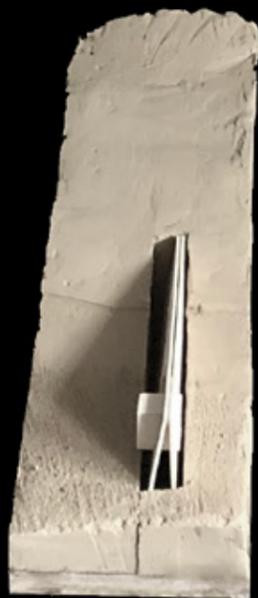
Von der Plattform der Baralha Festung aus, erblickt der Reisende die Eremitage. Er folgt einer langen Wandscheibe entlang und taucht ab in den ‚hortus conclusus‘. Hinter der Wandscheibe befindet sich ein 4 m hoher Körper, das Parlatorium. Hier begegnet er den Eremiten zum ersten Mal. Gegenüber befindet sich ein 7 m hoher Körper der zur Hälfte auf der Wandscheibe ruht. Während er über die Treppe das Refektorium betritt, sieht er die einzelnen Zellen für Besucher. Es gibt keinen Ausblick, bis auf den Blick auf die Felswand und das Licht, das durch die Decke hereinbricht.



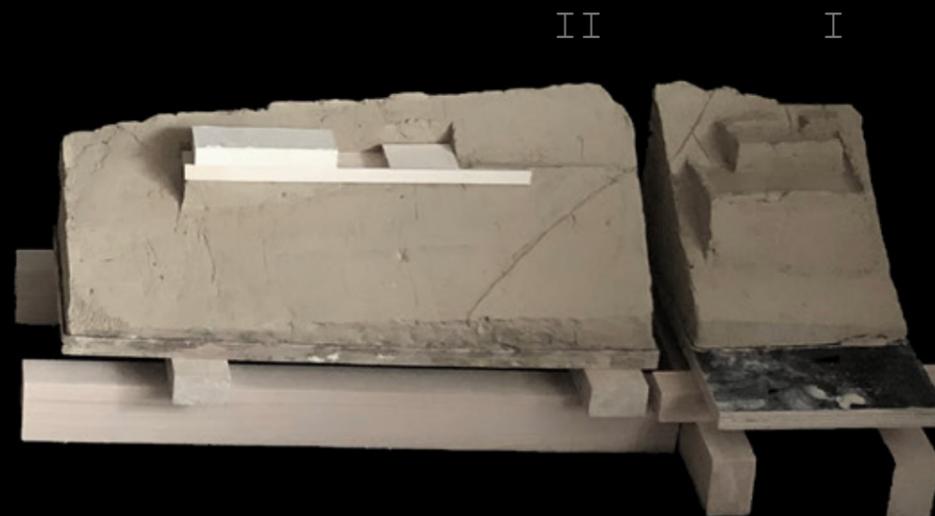
V



IV



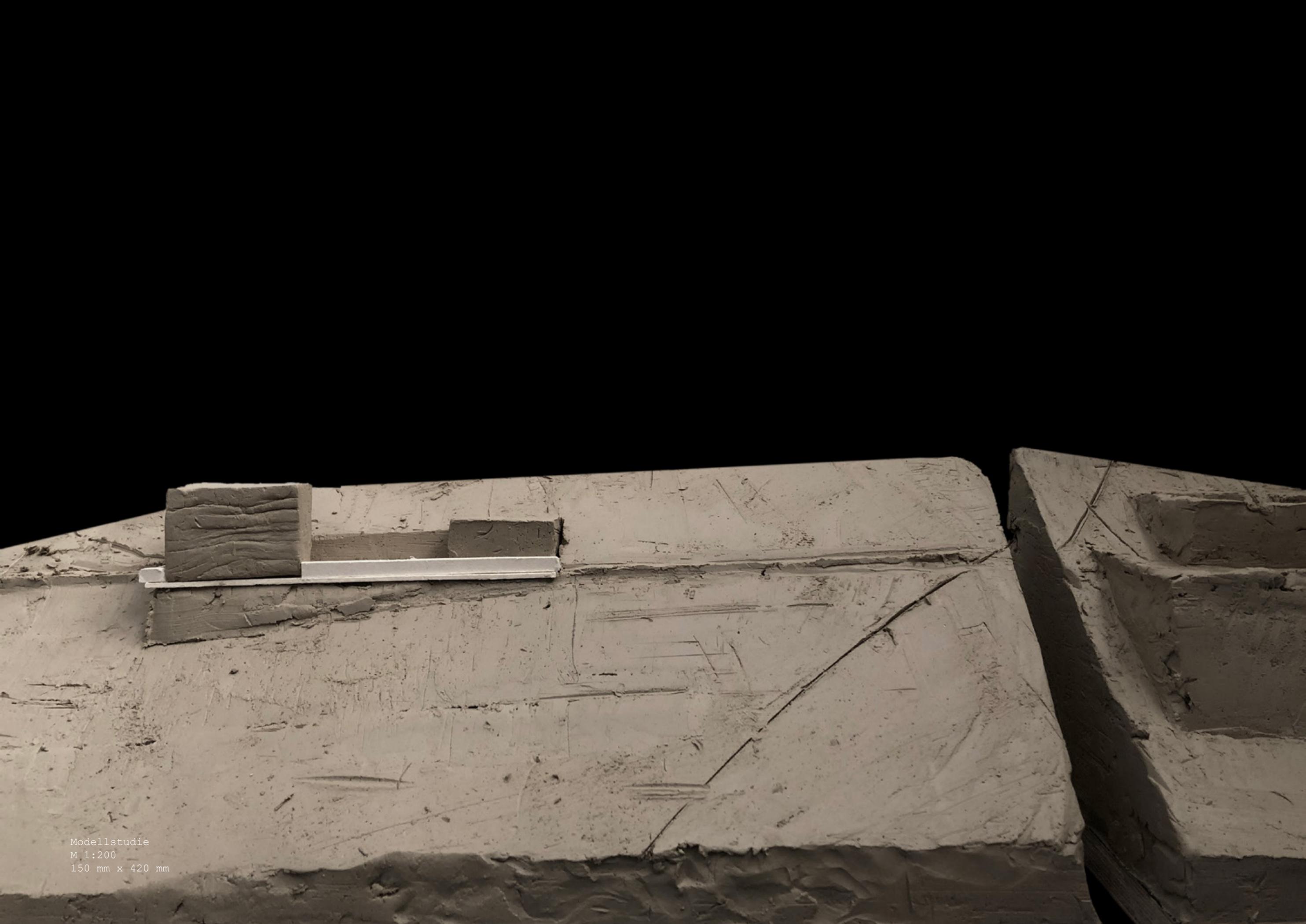
III



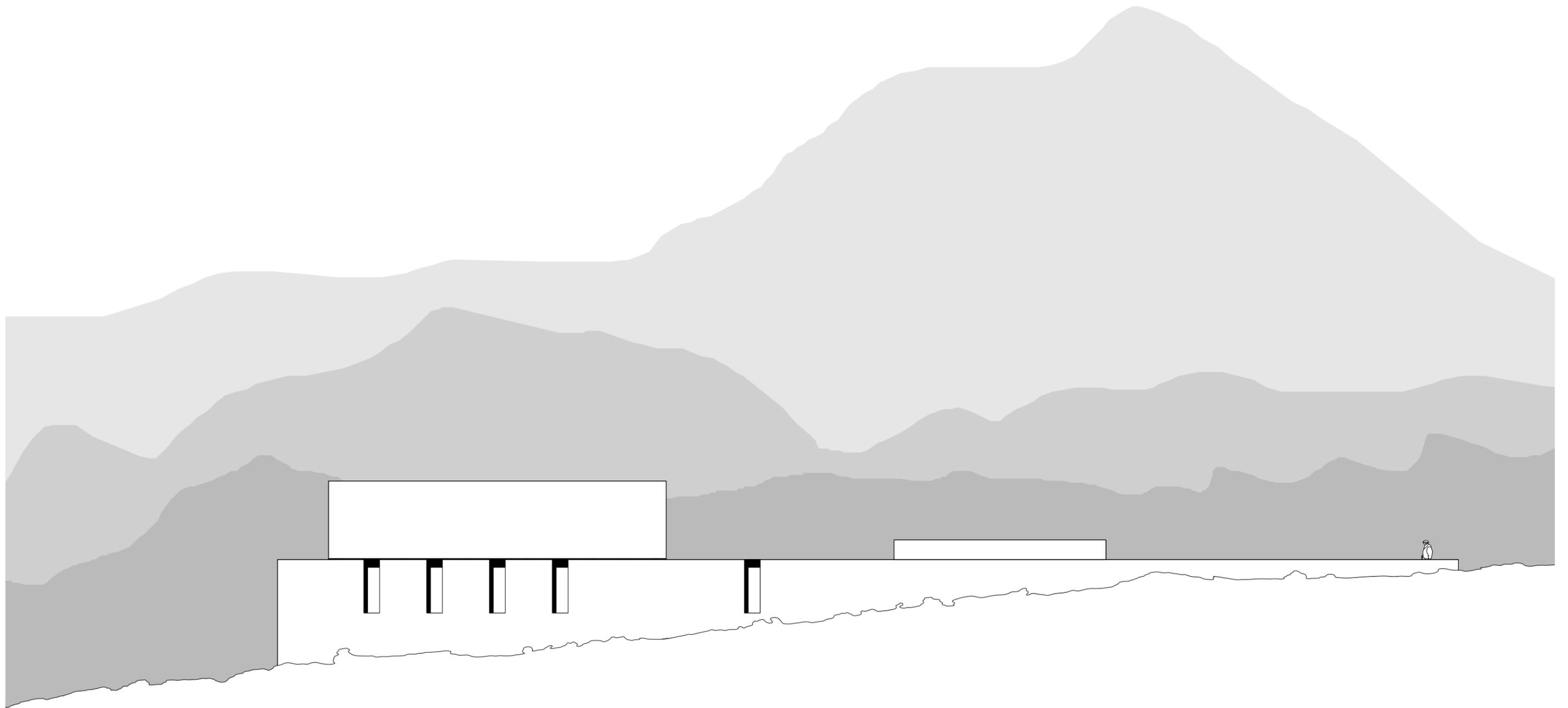
II

I

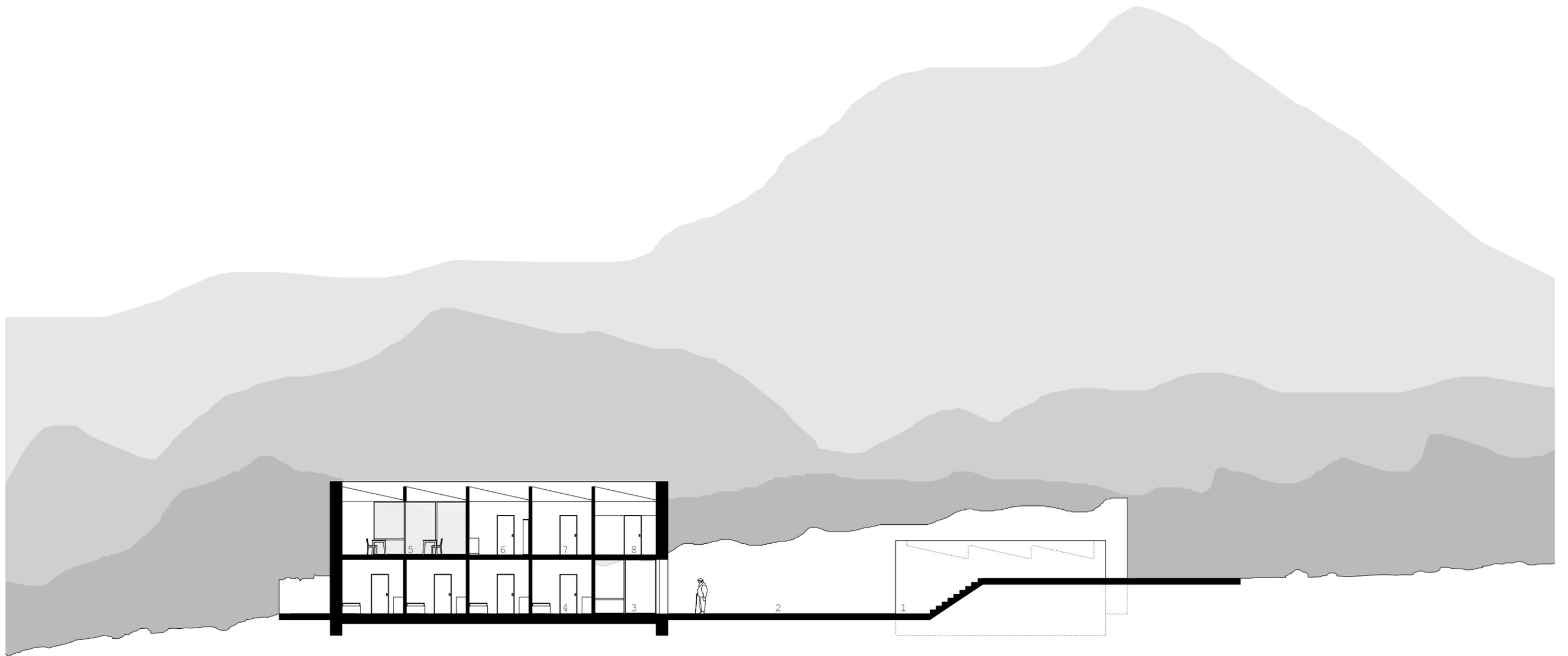
Modellstudie
M 1:200
150 mm x 420 mm



Modellstudie
M 1:200
150 mm x 420 mm

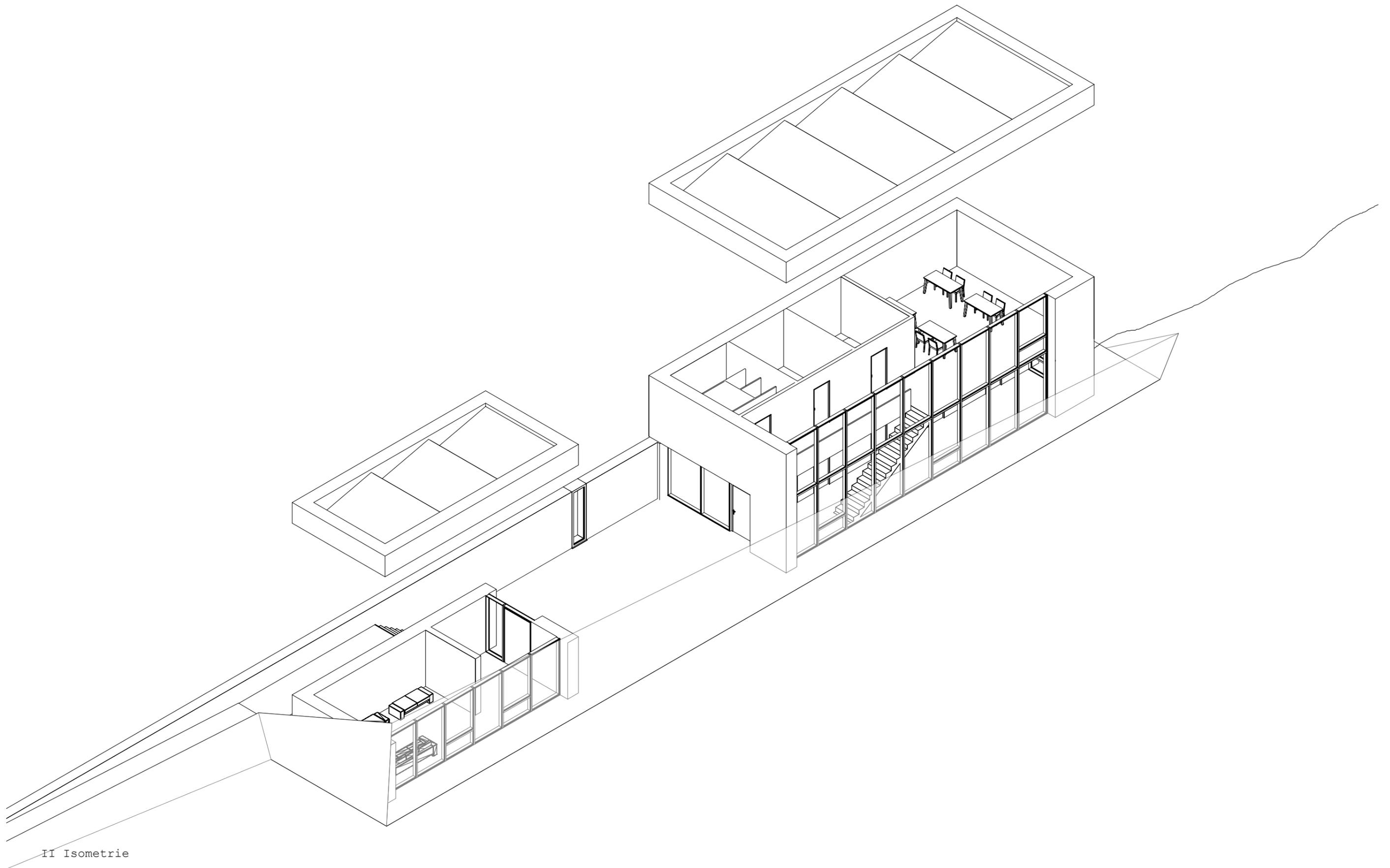


II Ansicht Süd

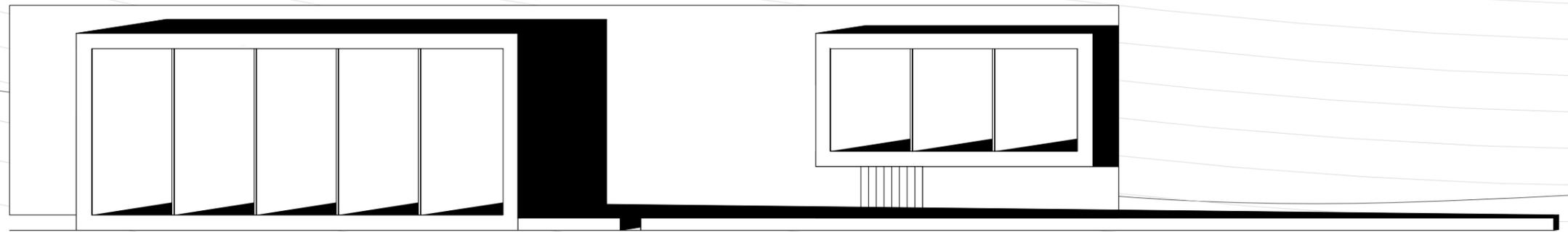


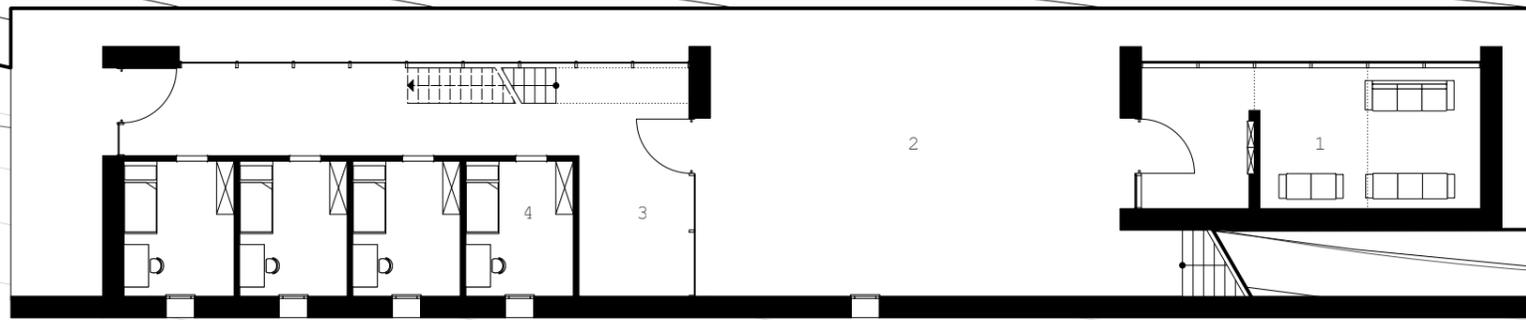
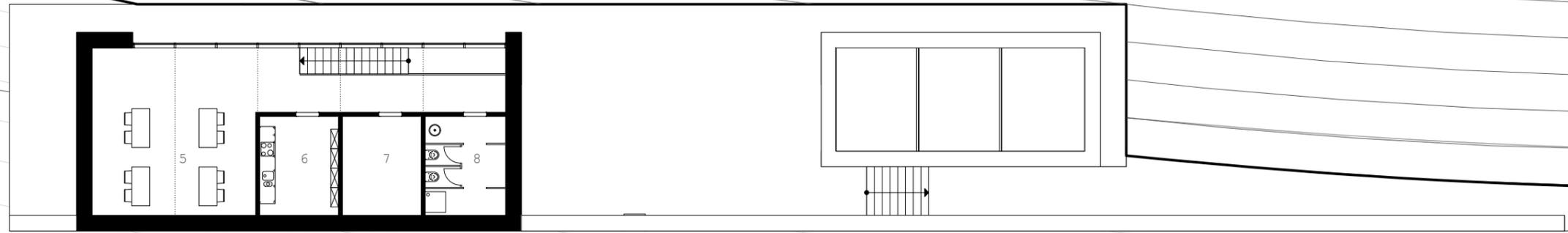
II Längsschnitt

1. Parlatorium
2. Hortus Conclusus
3. Eingang
4. Gästezimmer
5. Refektorium
6. Küche
7. Technik
8. WC

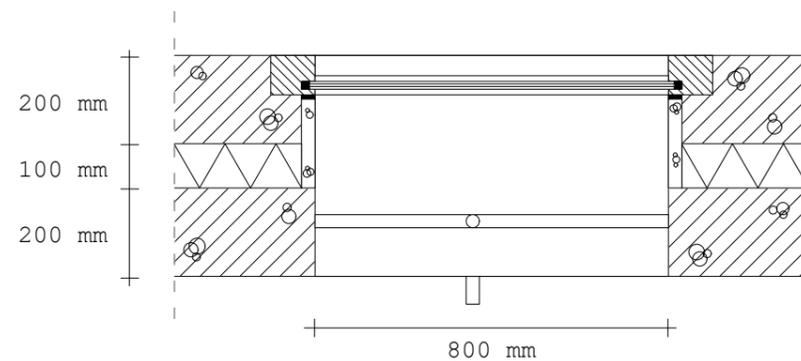
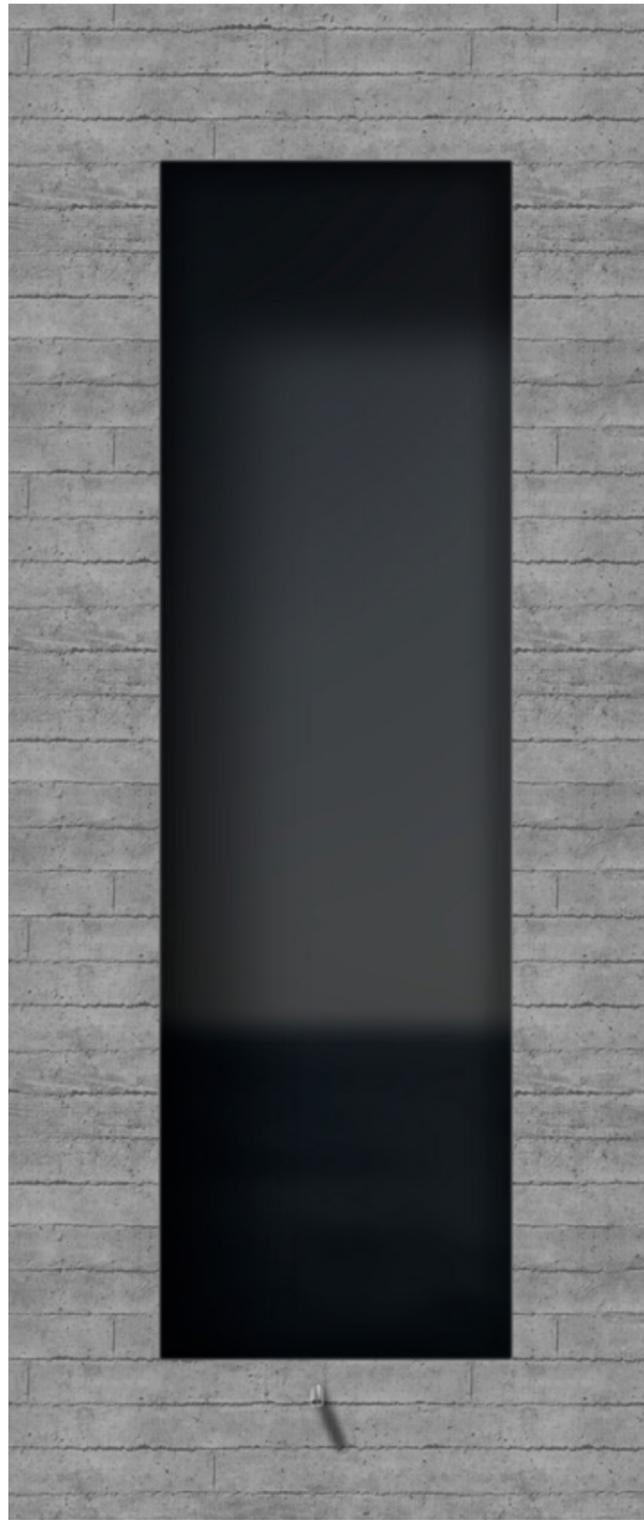






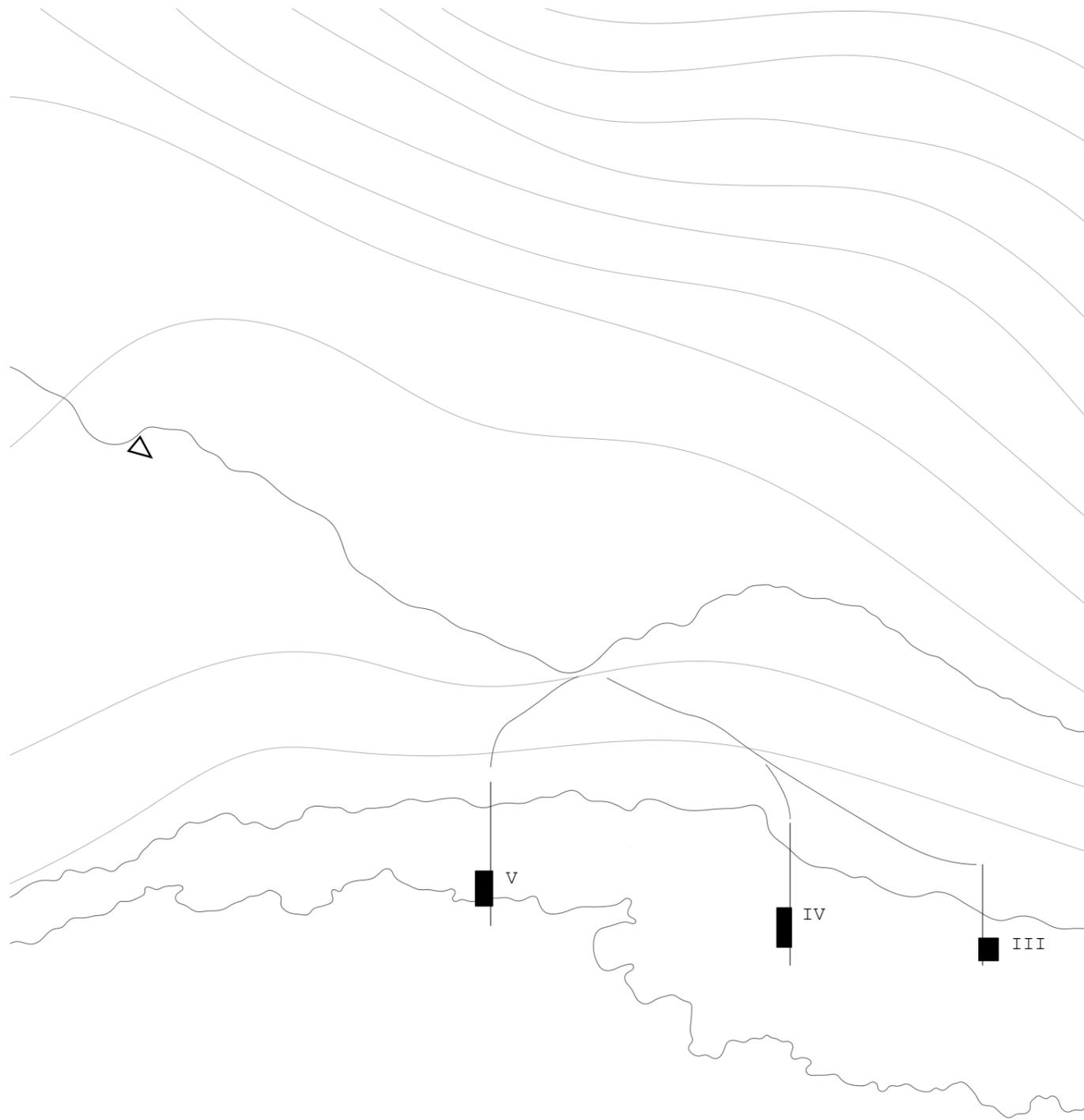


- 1. Parlatorium
- 2. Hortus Conclusus
- 3. Eingang
- 4. Gästezimmer
- 5. Refektorium
- 6. Küche
- 7. Technik
- 8. WC



Materialität

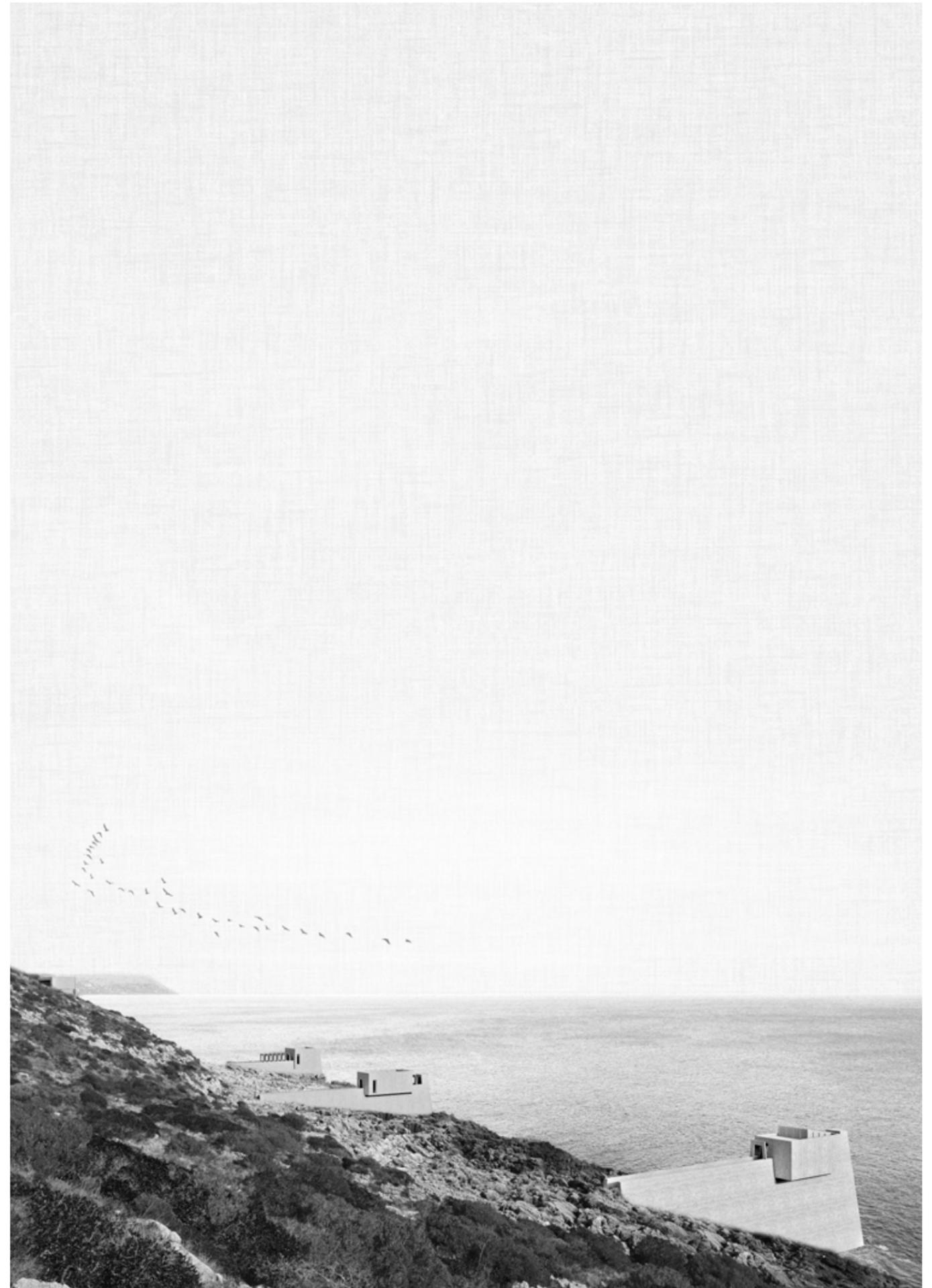
Äquivalent zu der Materialität der umliegenden Felsen und der zerfallenden Natursteinwände der Ruine bestehen erscheinen die Außenwände der Eremitage in einer Betonoptik. Die schlichtartigen Öffnungen unterstützen das massive Erscheinungsbild, welches zu den 80 cm starken Wänden der Ruine passt. Zudem werden die Fenster innenliegend in die Wand gesetzt, sodass von außen kein Fensterrahmen sichtbar ist. Die horizontale Ausrichtung der Bretterschalung unterstreicht die Wirkung einer geschichteten Mauer. Entgegen der Gemeinsamkeiten erzeugt die Scharfkantigkeit der Betonwände einen Kontrast zu der schroffen, unregelmäßigen Umgebung.

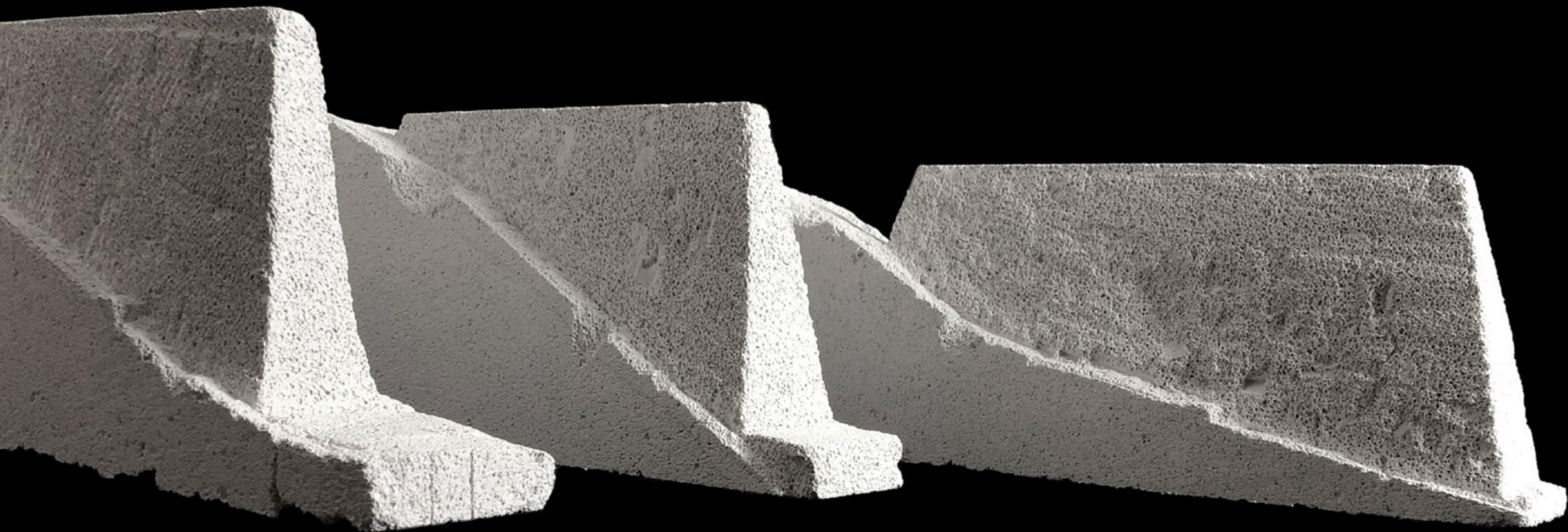


Der Reisende ▽

III - V Orte der Ruhe und Einkehr

Der Reisende folgt dem Pfad des Wanderwegs oberhalb der Klippenlandschaft bis zu einer Abzweigung. Der Weg verblast in der Klippenlandschaft; der Blick führt zu den Gehäusen der Eremiten. In unerreichbar Höhe thronen sie über der rauen Landschaft in der Meeresbrandung.

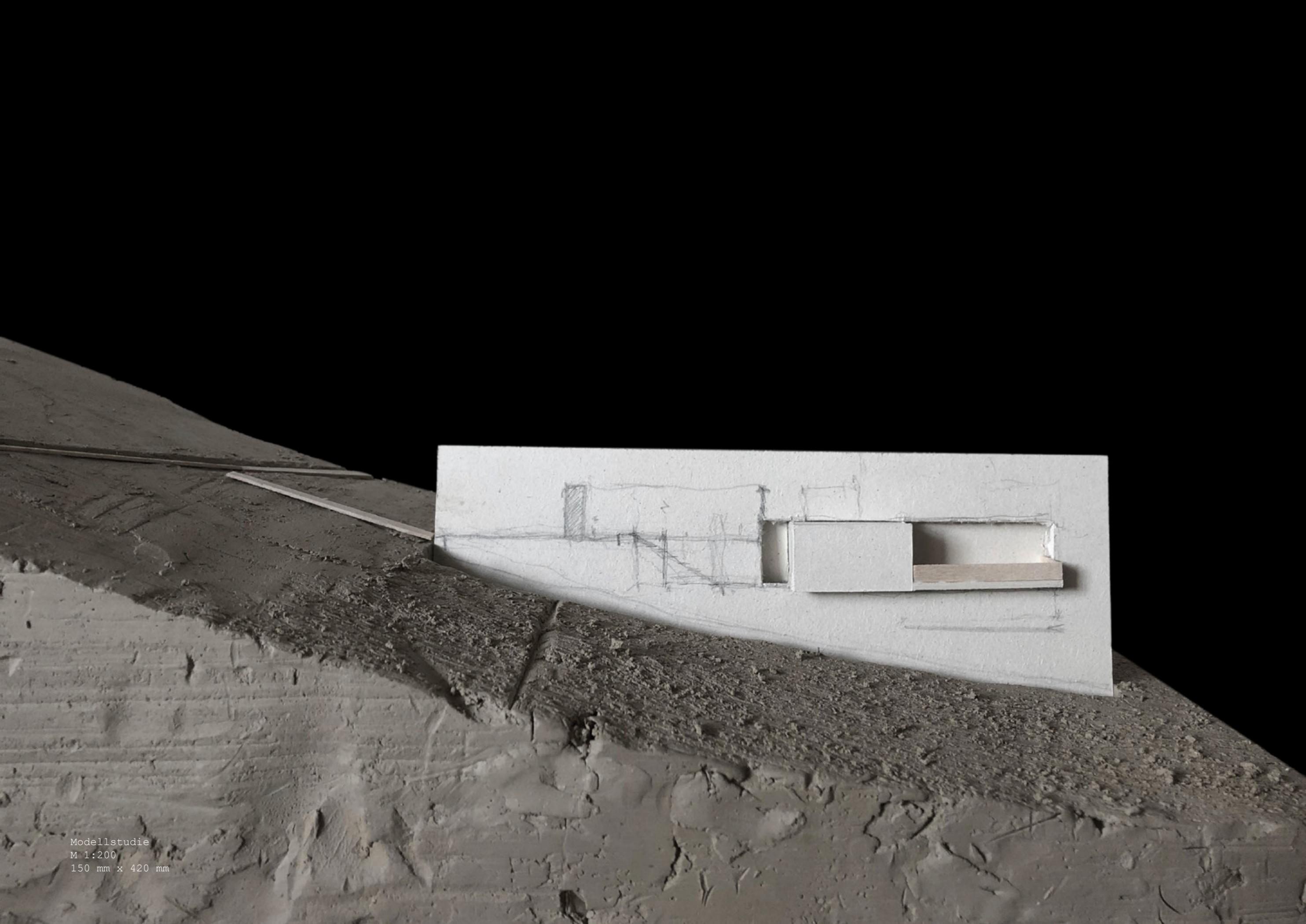




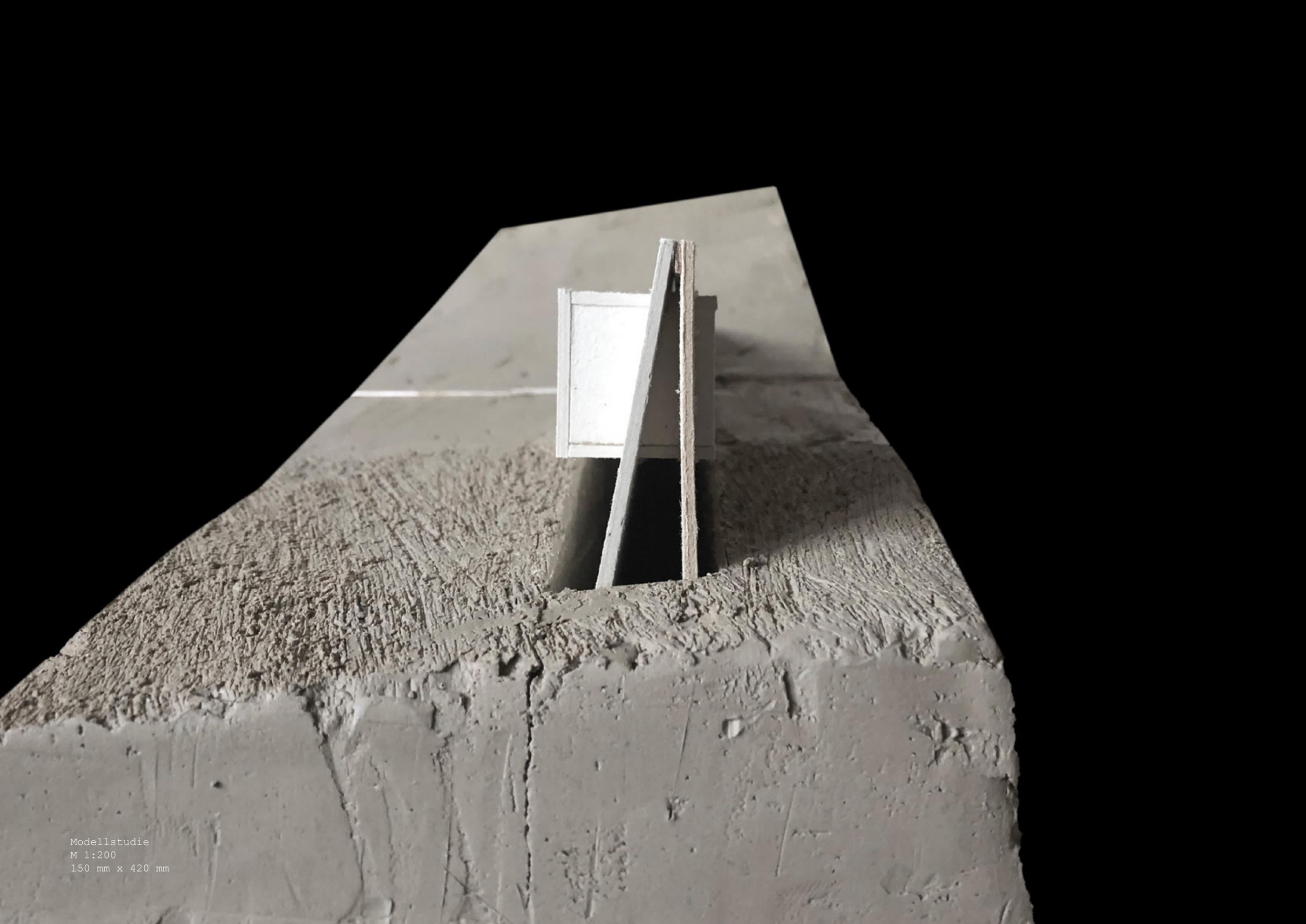
Modellstudie
M 1:100
100 mm x 600 mm



Modellstudie
M 1:200
150 mm x 420 mm



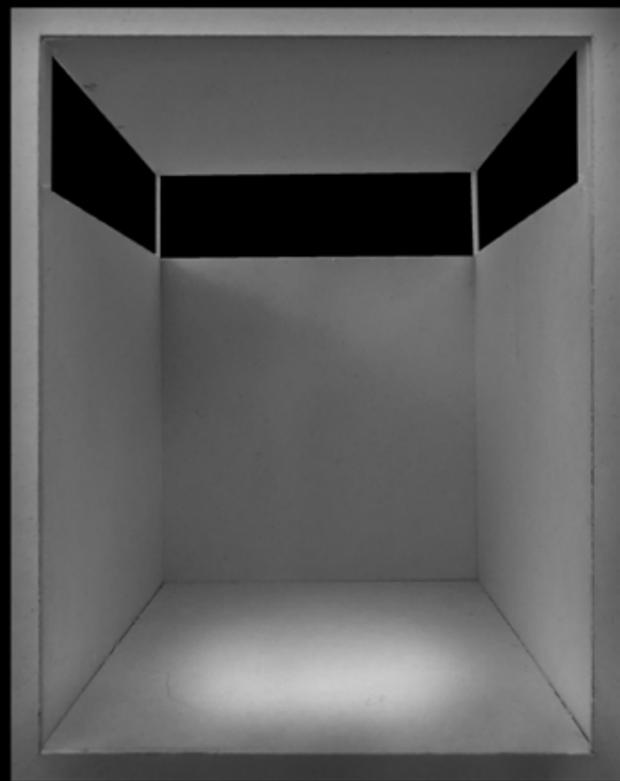
Modellstudie
M 1:200
150 mm x 420 mm



Modellstudie
M 1:200
150 mm x 420 mm



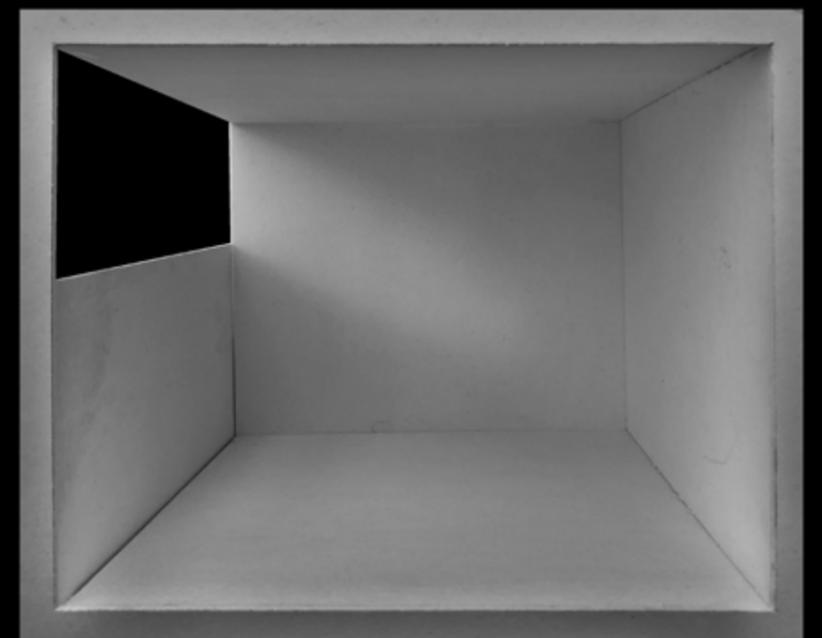
Modellstudie
M 1:200
150 mm x 420 mm



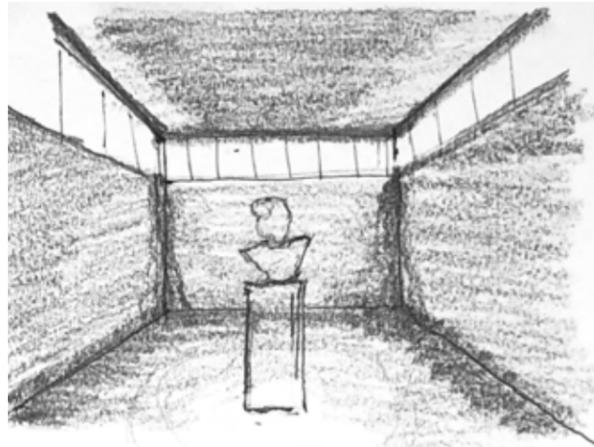
V - Das Gehäuse des Bildhauers



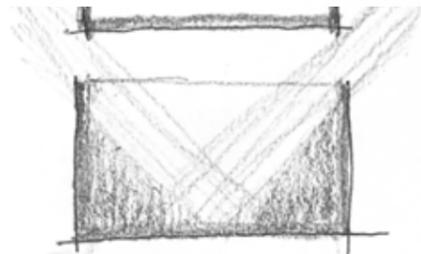
IV - Das Gehäuse des Malers



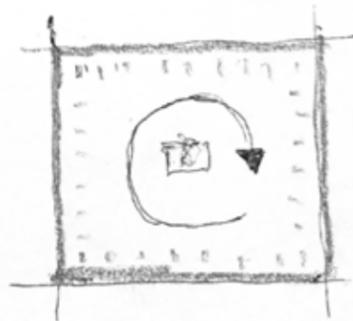
III - Das Gehäuse des Philosophen



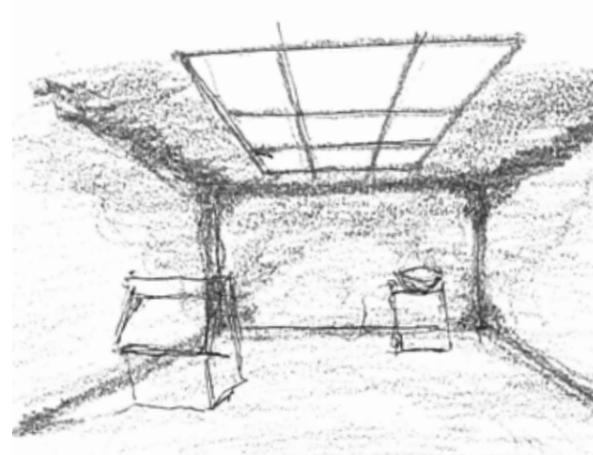
V - Das Gehäuse des Bildhauers



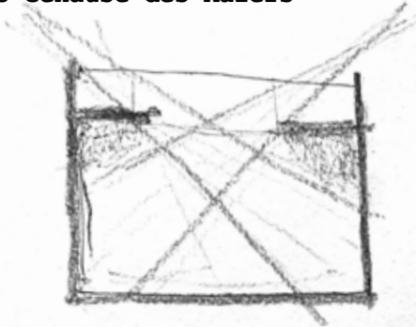
Umlaufender Lichteinfall unter Decke belichtet vorrangig den Mittelpunkt des Raumes und hebt die Skulptur von dem Gehäuse ab-.



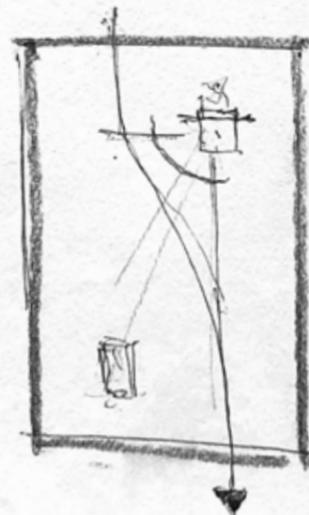
Quadratisches Gehäuse birgt umlaufenden Bewegungsraum um die zentrales Skulptur.



IV - Das Gehäuse des Malers



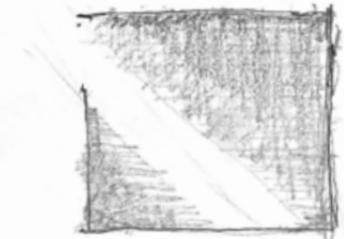
Zentraler Lichteinfall von der Decke belichtet die Leinwand und das Objekt gleichermaßen.



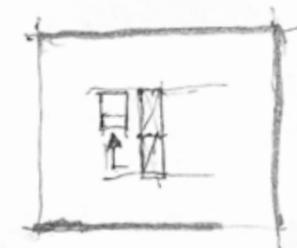
Längliches Gehäuse birgt Distanz zwischen dem Maler und dem Objekt.



III - Das Gehäuse des Philosophen



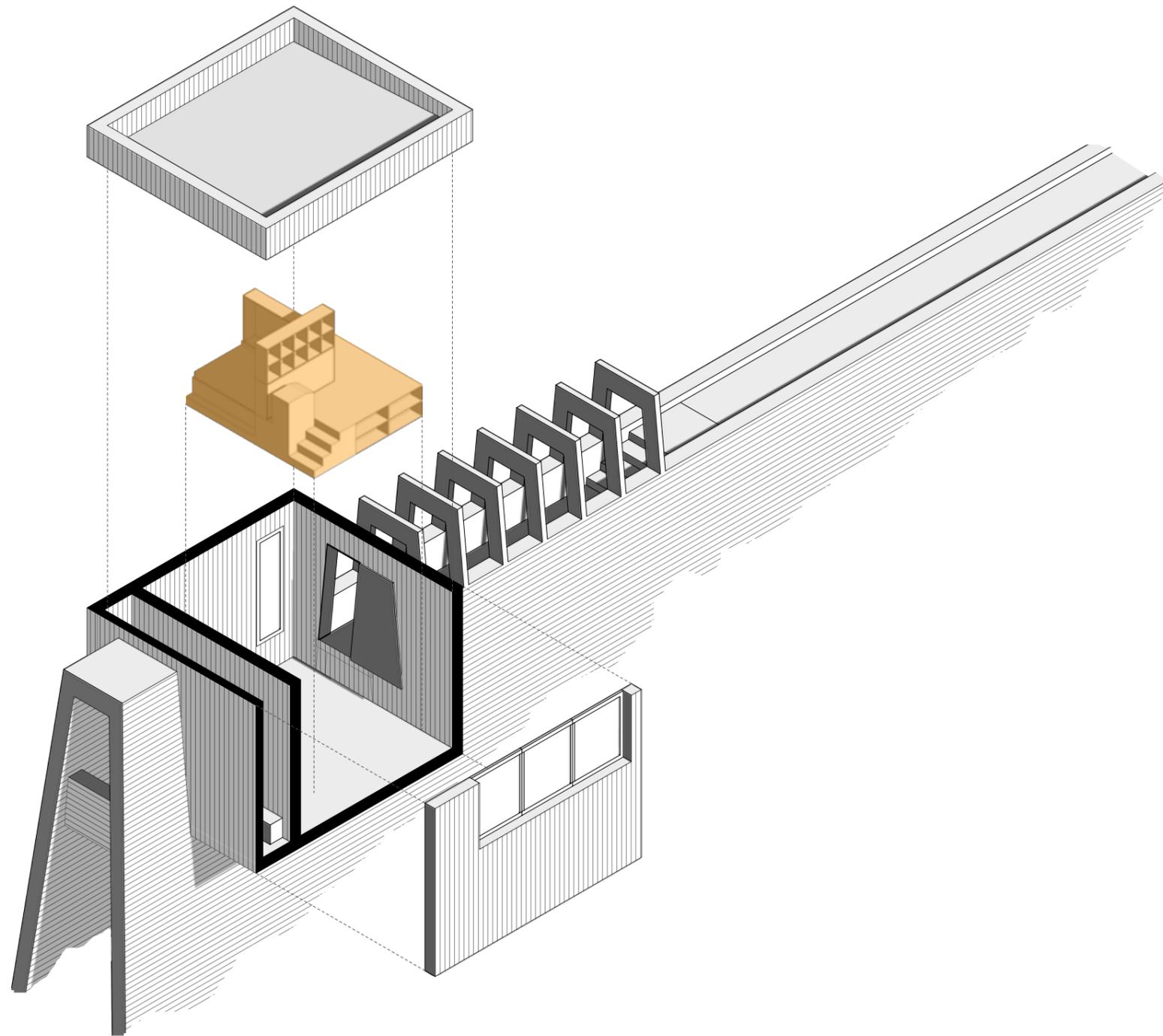
Seitlicher Lichteinfall hebt den Pult des Philosophen vom Hintergrund ab. Zudem gibt es einen Blickbezug zu der Ruine.

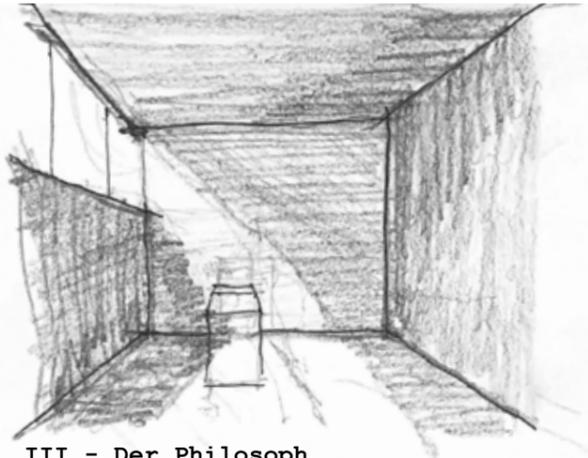


Kompaktes Gehäuse birgt Raum für ein Möbelstück, welches zwei Bereiche schafft.

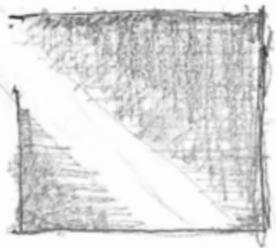




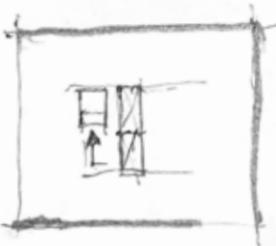




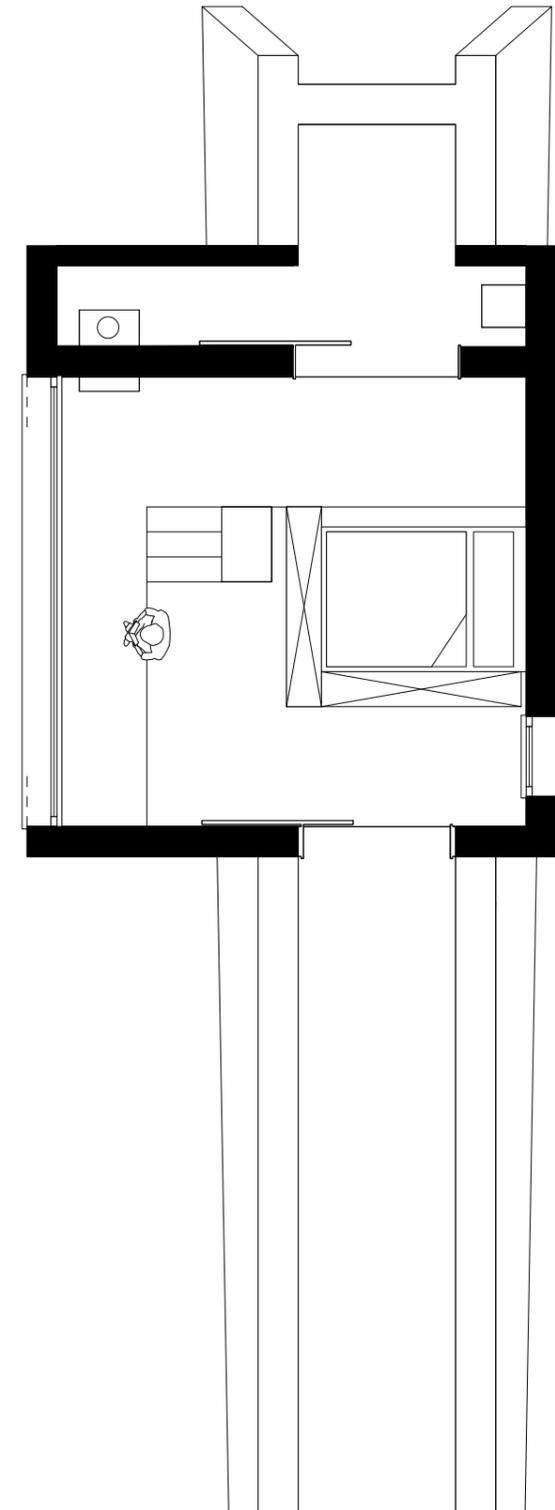
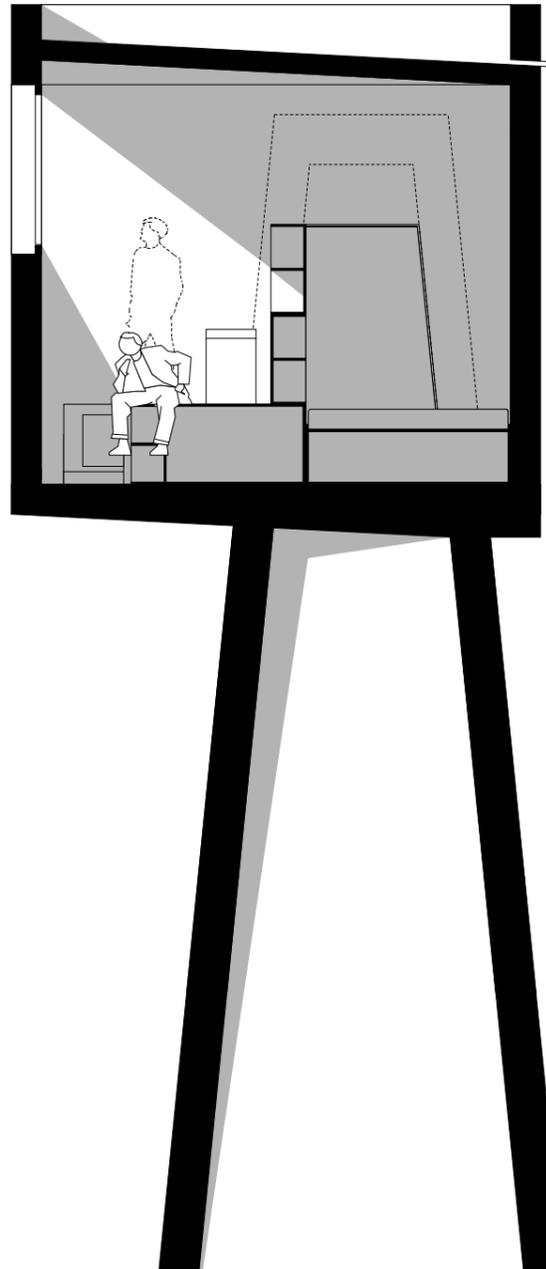
III - Der Philosoph

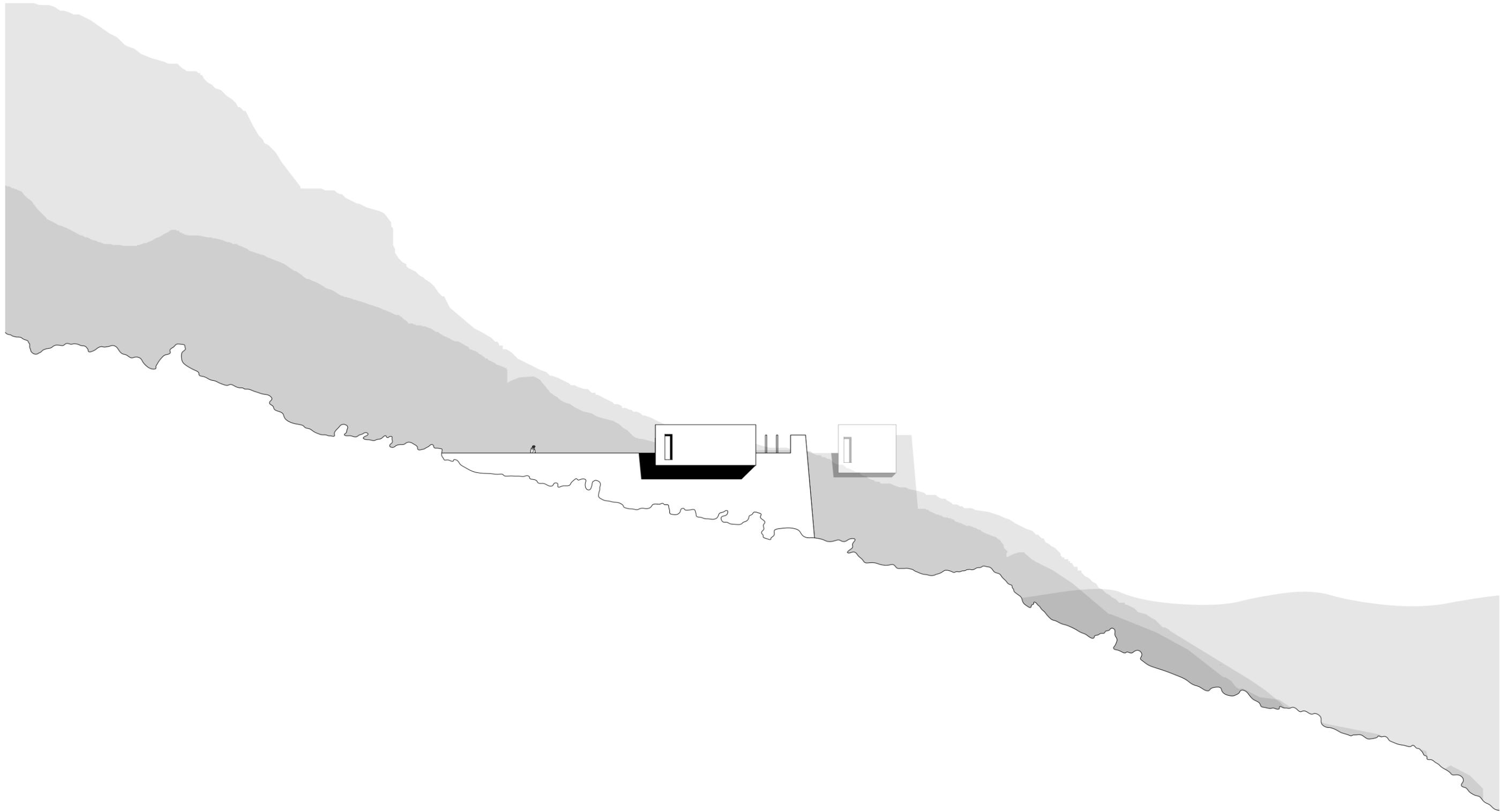


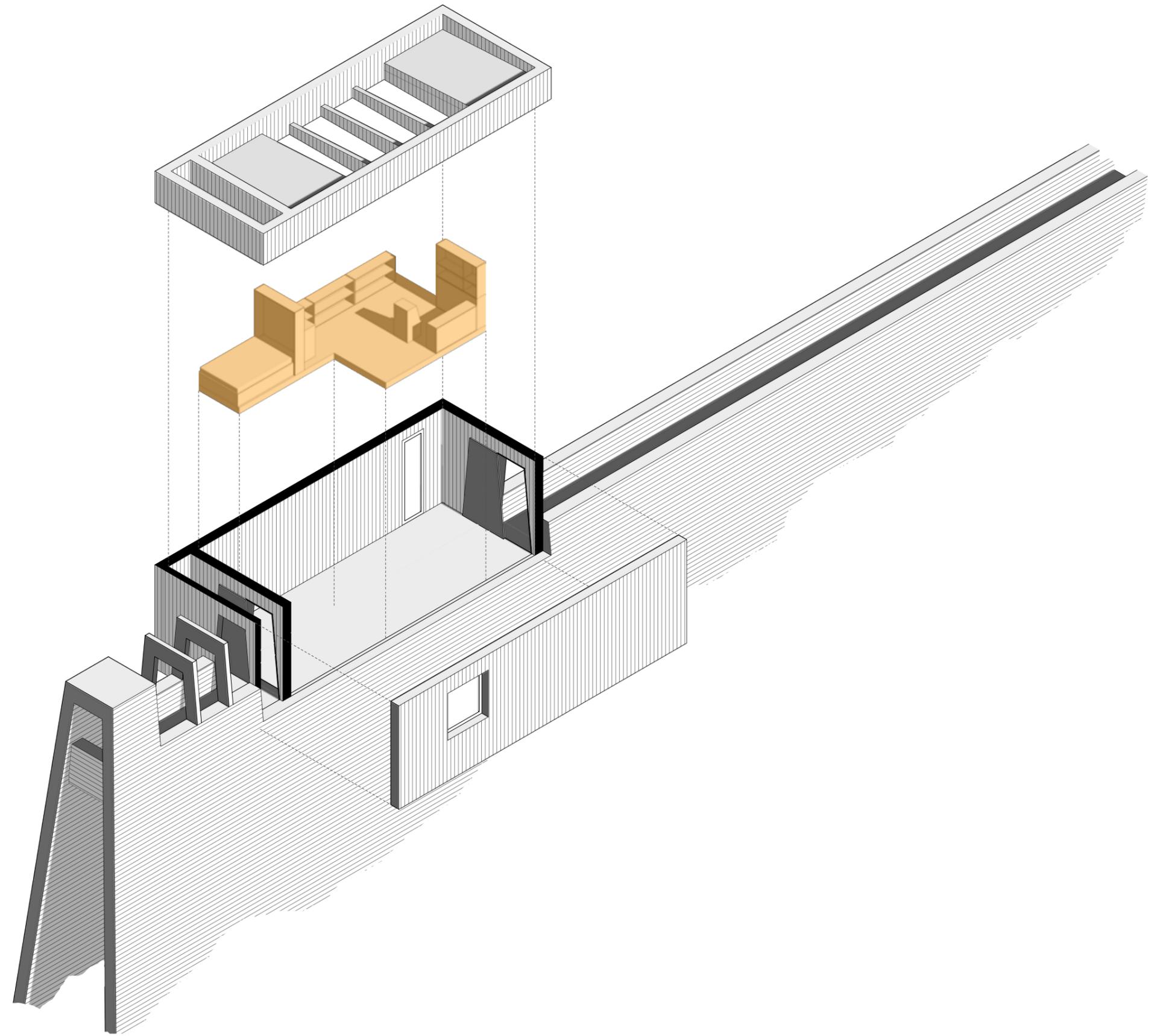
Seitlicher Lichteinfall hebt den Pult des Philosophen vom Hintergrund ab. Zudem gibt es einen Blickbezug zu der Ruine.



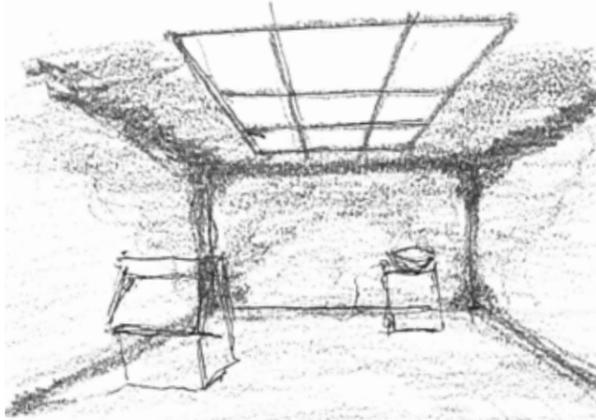
Kompaktes Gehäuse birgt Raum für ein Möbelstück, welches zwei Bereiche schafft.



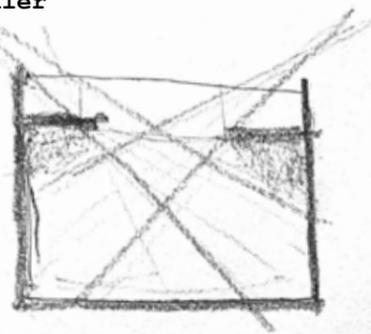




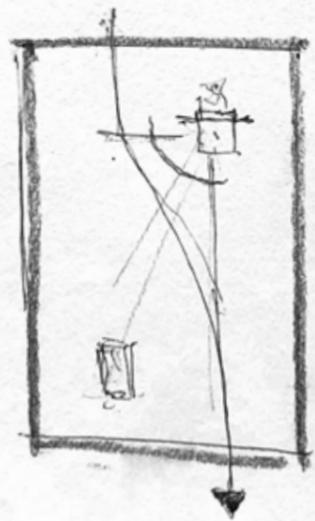




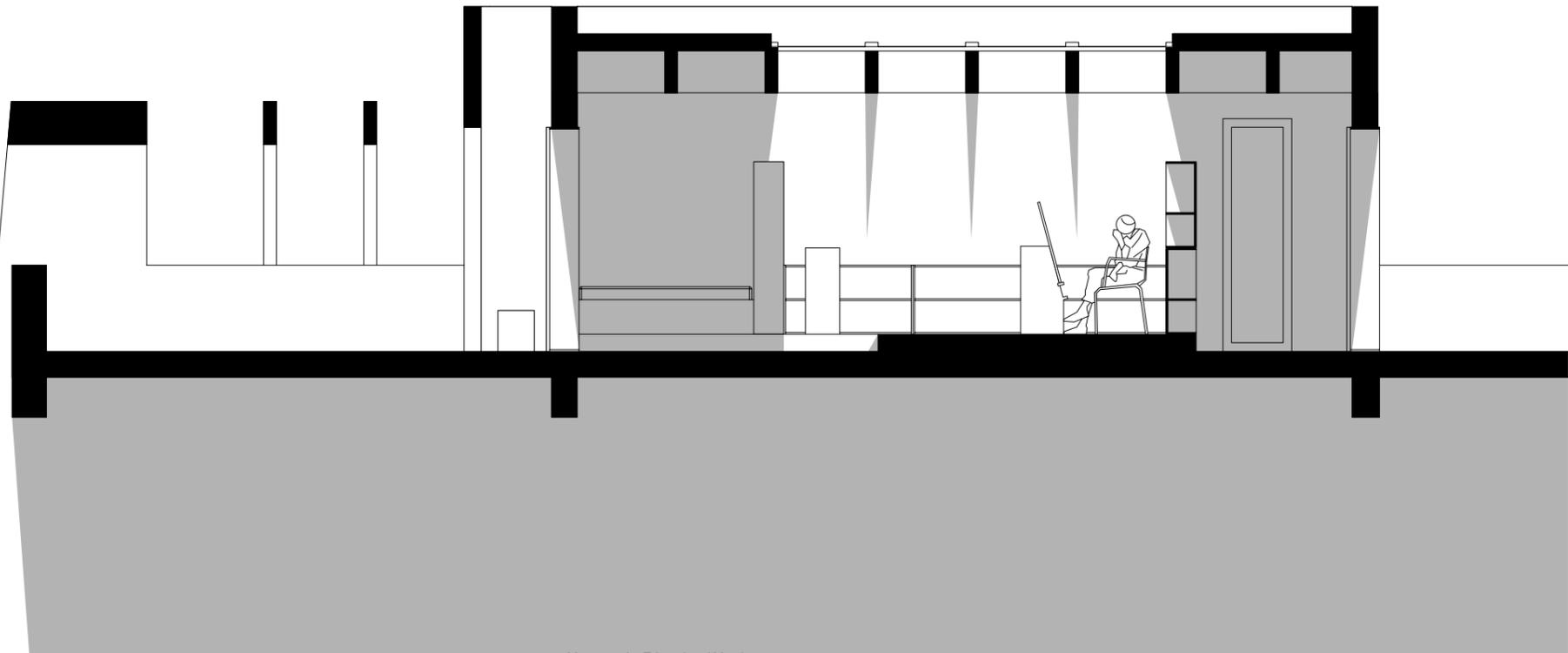
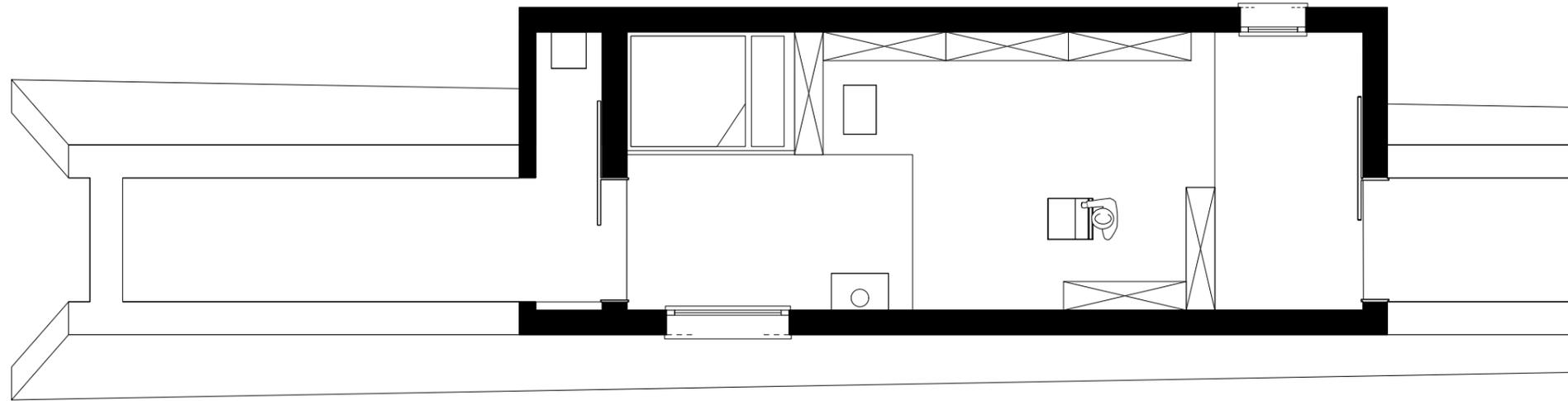
IV - Der Maler



Zentraler Lichteinfall von der Decke belichtet die Leinwand und das Objekt gleichermaßen.

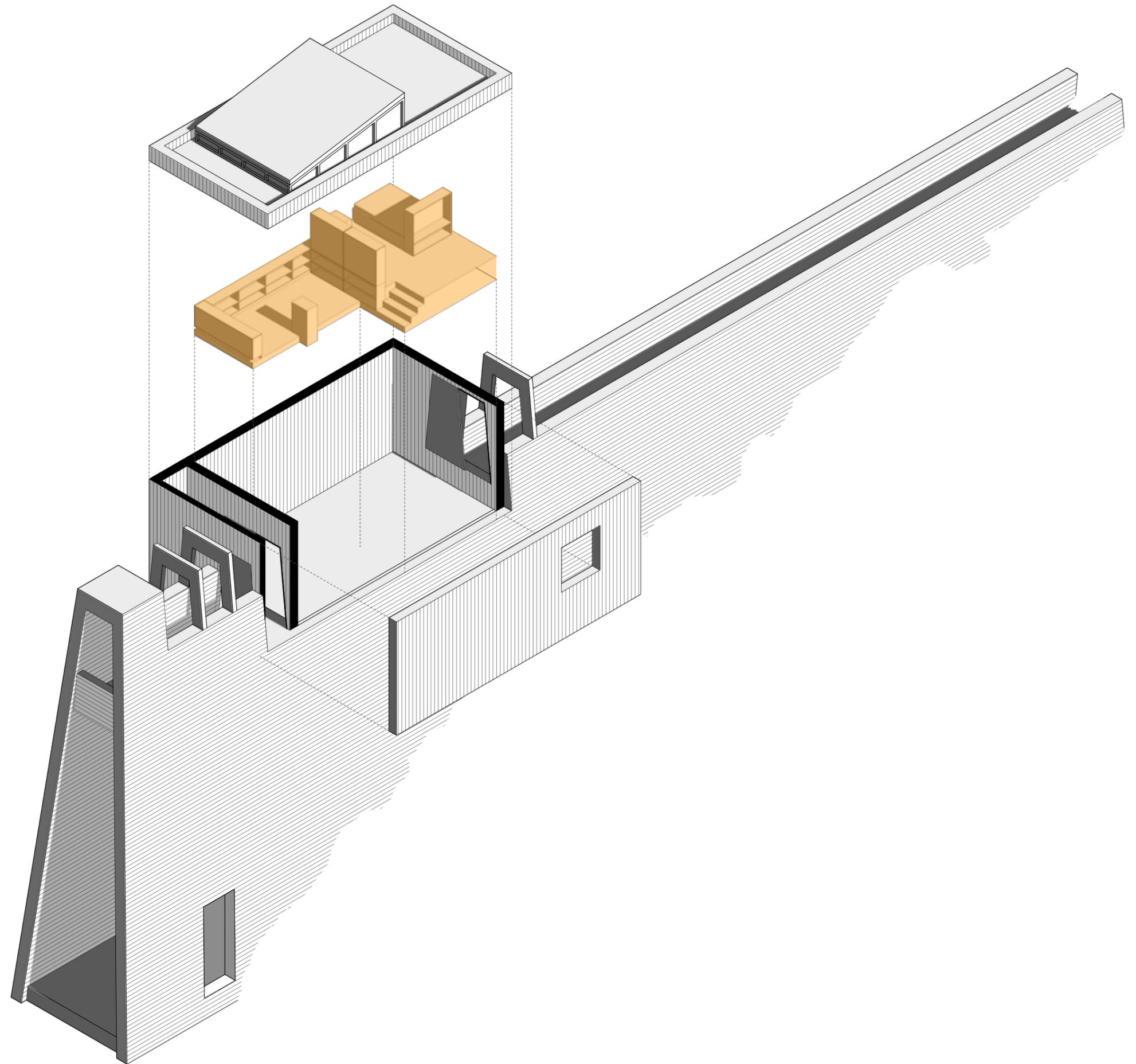


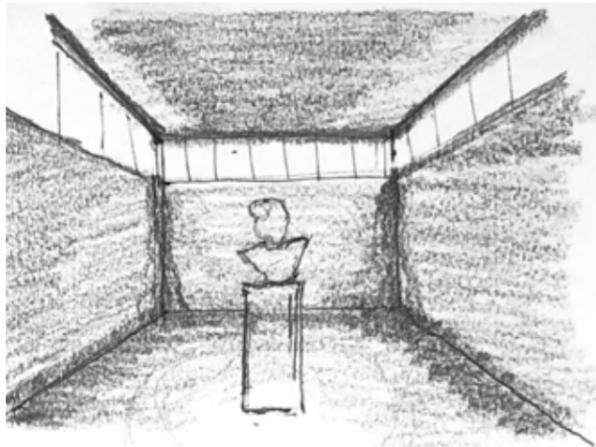
Längliches Gehäuse birgt Distanz zwischen dem Maler und dem Objekt.



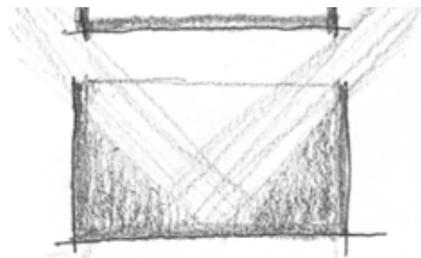


V Das Gehäuse des Bildhauers

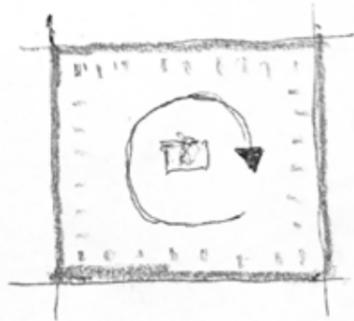




V - Der Bildhauer



Umlaufender Lichteinfall unter Decke belichtet vorrangig den Mittelpunkt des Raumes und hebt die Skulptur von dem Gehäuse ab.



Quadratisches Gehäuse birgt umlaufenden Bewegungsraum um die zentrales Skulptur.

